№ 320. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 19. November 1898.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Wochenschau.

Wir gehen der Wiedereröffnung des deutschen Reichstages, der ersten Session nach den im Juni stattgehabten allgemeinen Neuwahlen, entgegen. Der politische Wind fängt an, schärfer zu wehen, wichtige Gesetzentwürfe harren in der neuen Arbeitsperiode ihrer Erledigung, mancher Zwischenfall, der imlaufe der Monate vorkam und viel von sich reden machte, verlangt nach einer Erörterung vor dem Forum der Volksvertretung. Hat der Reichstag auch nicht in allen vorliegenden Fragen das letzte Wort zu sprechen, denen, welchen dies Wort zu sprechen obliegt, kann es nur angenehm sein, die Stimmen der Bevölkerung aus allen Parteien und allen Kreisen heraus klar zu vernehmen.

Obenan steht und für die Gesamtentwickelung des Reiches am bedeutsamsten ist die neue Militärvorlage, die dem Reichstage in dieser Session zugehen muß, weil das heute geltende Gesetz über die Friedensstärke der Reichsarmee, welches für die Dauer von fünf Jahren festgestellt war, seinem Ablauf sehr nahe ist. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß an der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie nicht gerüttelt werden wird, dagegen zeichnet sich aus allen, im einzelnen nicht ganz übereinstimmenden Meldungen deutlich eine Neuforderung auf Vermehrung des Friedensstandes der Armee ab. Es werden nicht so viele neue Bataillone gefordert werden, wie bei mancher früheren Gelegenheit, immerhin wird es sich um einen wesentlichen Betrag handeln. Man nimmt an, daß 15000 Mann jährlich mehr ausgehoben werden sollen, für 2 Jahre also 30000 Mann. Die Debatte hierüber wird keine friedliche sein, bei uns, die wir so gerne dem Idealen huldigen, steht das Friedens-Manifest des Zaren noch in sehr frischer Erinnerung; es wird im deutschen Reichstage wohl eine Rolle spielen, wie nirgend sonstwo in einem Parlament. Wir wollen dabei an England denken, wo man mit militärischen Maßnahmen, die nicht zum Schutze des Rechtes da waren, nur so um sich warf. Wer hat in London vom Zaren und seinen Friedensworten als von einem idealen Ziel gesprochen? Man hat die Achseln gezuckt, im übrigen aber die Sache auf sich beruhen lassen. Deutschland ist gerne bereit, auf militärischem Gebiete dasjenige zu bewilligen, was unabweisbar ist. Aber wir wollen auch diesmal mit Gegenverpflichtungen der Reichsregierung rechnen: sind neue Verstärkungen erforderlich, so dürfen damit doch keine neuen Volkslasten verbunden sein. Wir haben noch genug andere Steuerquellen, aus denen die Steuererheber kaum genippt, vielweniger in vollen Zügen getrunken haben.

Zwei innerdeutsche Fragen, die am besten garnicht zur streitlustigen Erörterung hätten kommen sollen, werden gewiß auch den Reichstag beschäftigen, wenn schon, wie oben bereits angedeutet, das letzte Wort darin ihm nicht zusteht. Es sind die Thronfolgefragen von Lippe und Braunschweig, in welchen dem Bundesrat, also der Gesamtheit der verbündeten Regierungen, die Entscheidung zusteht. Die lippesche Sache schwebt schon lange. Im deutschen Volk geht die bei weitem überwiegende Meinung dahin, man mag die Lipper sich einen Landesvater wählen lassen, der ihnen gefällt. Was wäre nicht alles ungeschehen geblieben, wenn es immer nach Ebenbürtigkeit und strengem Erbrecht gegangen wäre? Du lieber Gott, die Wandkarte von Europa würde heute himmelweit anders aussehen, wie es thatsächlich der Fall ist. Was Braunschweig anbetrifft, so hat der vom Bundesrat als „an der Thronfolge verhindert" bezeichnete Herzog von Cumberland, der Sohn des blinden Königs Georg von Hannover, vor einigen Tagen erst erklärt, er werde auf Braunschweig und Hannover nicht verzichten. Das Erbrecht auf Braunschweig hat er, wenn er offen und ehrlich auf Hannover verzichtet, das endgültig preußisch ist. Das will er aber nicht. Wie kann aber ein Prinz deutscher Bundesfürst werden, der Teile eines anderen Bundesstaates für sich beansprucht? Fürst Bismarck hat in dieser Beziehung über das, was notwendig ist, keinen Zweifel gelassen. Nun heißt es auf einmal, der heute großjährig gewordene älteste Sohn des Herzogs von Cumberland solle zunächst preußischer Gardeoffizier und später Herzog von Braunschweig werden. Zahlreiche Preßstimmen werden dagegen laut, das letzte Wort in der Sache ist auch wohl noch nicht gesprochen. Der Sohn eines Vaters, der unerfüllbare Ansprüche erhebt, kann doch frühestens ein deutscher Reichsfürst werden, wenn sein Vater nicht mehr am Leben ist.

Die Heimkehr unseres Kaiserpaares aus dem warmen, sonnigen Oriente zum deutschen Winternebel hat mannigfache Ueberraschungen gebracht, zuletzt noch die, daß die beabsichtigte Seefahrt um Spanien und Frankreich herum plötzlich aufgegeben und eine schleunige Heimreise durch das adriatische Meer und über den österreichischen Kriegshafen Pola angetreten wurde. Ein äußerer Anlaß dazu ist in der auswärtigen Politik nicht zu erkennen, obgleich die Lage überall ernst genug ist, wir erinnern nur an die Philippinenfrage, den Wechsel in der Dreyfus-Sache, das tolle Rüsten der Engländer, die Wirren in Oesterreich, die Anarchisten- und Abrüstungs-Konferenz u. s. w. Ob, wie mehrfach vermutet wird, die neue Militärforderung im Reichstage mit einen Anlaß gegeben hat, oder ob schließlich der Wunsch, die lange Fahrt abzubrechen, ausschlaggebend gewesen ist, wird sich ja wohl bald zeigen. — Der neue Reichstag wird auch mit umfangreichen Postreformen bedacht werden. Zu wünschen ist nur, daß man praktisch reformirt und nicht etwa fiskalisch. Unter den geplanten neuen Landesgesetzen erweckt fortgesetzt das über die Besteuerung der großen Warenhäuser, welches für Preußen auf Weisung des Finanzministers Miquel ausgearbeitet wird, daß größte Interesse.

Der pariser Kassationshof hat nun in seiner Behandlung der Dreyfus-Angelegenheit den ersten großen und wirklich energischen Schritt gethan. Er hat beschlossen, daß Dreyfus sein Entlastungsmaterial einsenden soll. Ein Beauftragter des Gerichts wird nach der Teufelsinsel gehen, dem Ex-Kapitän die Akten und einen Bogen mit bestimmten Fragen vorlegen, auf welchen der Verbannte dann nähere Auskunft zu geben hat. Die Regierung setzt diesem Beschlusse trotz des Drängens der Hauptführer der Generalspartei keinen Widerspruch entgegen, man wird nun abzuwarten haben, was dabei herauskommt, und wieviel Dreyfus sagt. Daß Dreyfus keinen direkten Landesverrat betrieben, wegen dessen er deportirt wurde, das darf man wohl annehmen. Es erscheint aber sehr möglich, daß er um die im Generalstabe gesponnenen schmutzigen Intriguen gewußt hat, und es ist die Frage, ob er alles aufdecken wird. Dreyfus ist, wie allgemein bekannt, ein fanatischer Deutschenfeind; diesen Charakterzug muß man bei den zu erwartenden Aussagen nicht vergessen. Uebrigens soll er gesund sein, sodaß er geistig recht wohl befähigt, zu Protokoll zu geben, was er weiß, resp. was er sagen kann.

Der englisch-französische Spektakel wegen Egyptens, Faschodas u. s. w. ist äußerlich verstummt, unter der Asche aber glüht die Flamme des Grolles nach wie vor weiter. Englische Staatsmänner und solche, die es werden wollen, erklären frisch und froh, England werde nie aus Egypten fortgehen, weil es dies nicht könne, wenn es auch früher bezügliche Versprechungen gemacht habe, der Nil müsse unter englischer Hand bleiben u. s. w. Also: England wird das Niland nie räumen, und der Krieg wäre fertig, wenn dies ein Staat einmal ernstlich verlangte. Schön ists nicht, rechtlich auch nicht, und ob mehr — das muß die Zukunft lehren. Mit den Yankees poussiren die Briten auf Tod und Leben. Die Philippineninseln, die dem hülflosen Spanien erbarmungslos abgezwackt werden, scheinen für John Bull auch etwas abzuwerfen. Prächtige Leute, Yankees und Briten: Sonntagsheiligung und Traktätchenverteiler, wie man sie auf Erden nicht wieder findet. Im übrigen politische Halsabschneider, wie sie anderswo auch nicht zu sehen sind. Bemerkt sei hier auch gleich, daß die Spanien in den ihnen nun von den Amerikanern abgenommenen Kolonien zuguterletzt noch schlimme Verlegenheiten erleben. Die Truppen meutern, weil es an Geld zum Zahlen fehlt.

Die österreichisch-ungarischen politischen Verhältnisse bleiben nach wie vor die denkbar unerfreulichsten. Da zanken sich die Herren Abgeordneten hüben wie drüben um Dinge herum, die doch wahrlich Lappalien sind, und die großen Fragen rücken nicht von der Stelle, die Autorität des Staates geht in die Brüche. Auch die Deutschen sind von dem Vorwurf nicht ganz freizusprechen, daß sie durch den Nationalitätenhader sehr den Blick für das nationale Große verloren haben, sich zu sehr in Kleinlichkeiten verloren haben. Und was soll man da erst von den Tschechen und ihren Busenfreunden sagen. Glücklicherweise ist der Ausbruch von neuen tschechischen Krawallen in dem goldenen Prag wenigstens verhindert. In der That, der arme Kaiser Franz Josef ist wahrlich nicht um die Erfahrungen zu beneiden, die ihm das Jubeljahr seiner Regierung bereitet. Auf der Insel Kreta ist jetzt kein türkischer Soldat mehr vorhanden, die Kreter sind unter sich und werden demnächst ihre eigene Regierung mit dem Prinzen Georg von Griechenland an der Spitze erhalten. Und dann werden wir sehen, was dort in Wahrheit geleistet wird. Europa wird staunen!

Deutschland.

L **Berlin**, 17. November. Man schreibt uns: Einiges Aufsehen hat die Mitteilung erregt, der Sohn des Herzogs Ernst August **zu Cumberland**, der „Erbprinz" Georg Wilhelm, werde, nachdem er am 28. Okt. volljährig geworden, in nächster Zeit in das Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment in Berlin eintreten, um auf diese Weise seine Thronbesteigung in Braunschweig vorzubereiten. Bestenfalls handelt es sich hierbei um einen „Fühler" aus der Umgebung des Herzogs von Cumberland. Ausgeschlossen ist aber auf jeden Fall, daß sich jemand dadurch beirren ließe. Was den Eintritt in die preußische Armee anlangt, so ist klar, daß mit den Pflichten, die ein Mitglied des preußischen Offizierkorps eidlich zu übernehmen hat, die bisherigen Ansprüche des Herzogs von Cumberland und seines Sohnes als „Erbprinzen" absolut unvereinbar sind. So weit bisher unanfechtbare Kundgebungen des Herzogs von Cumberland vorliegen, hat er ausdrücklich „alle Rechte, Prärogative und Titel", die seinem Vater, dem früheren hannoverschen König, in Beziehung auf Hannover zustanden, für sich „voll und ganz aufrecht erhalten." Das war 1878. Zu gleicher Zeit hat er seine „getreuen Hannoveraner" aufgefordert, den Kampf für dieses Recht „nach allen seinen Richtungen" weiterzuführen. Und als 1884 der Thron von Braunschweig frei wurde, hat der Herzog von Cumberland, als er sein Thronfolgerecht auch für Braunschweig geltend machte, zwar erklärt, er werde zwar alle Verträge halten, die der vorstorbene Herzog von Braunschweig abgeschlossen, aber er sei überzeugt, daß die Erfüllung der ihm als Herzog von Braunschweig obliegenden Pflichten nicht beeinträchtigt würde, „durch den Vorbehalt der Rechte, welche mir von unseren Vorfahren in Beziehung auf Hannover überkommen sind." Die Verwaltung des Herzogs von Cumberland aber hat vor wenigen Tagen noch, am 8. November d. J., noch auf besondere Anfrage ausdrücklich erklären lassen, daß eine Aenderung der in diesen Erklärungen ausgesprochenen Stellungnahme des Herzogs nicht eingetreten ist. Und so verlangt denn das hannoversche Welfenorgan in der heute hier eingetroffenen Nummer folgerichtig:

„Sobald vonseiten Preußens die Hand zur Versöhnung auf grund des Rechts dem Herzog geboten wird, sei es zunächst nur durch Aufhebung des Bundesratsbeschlusses in bezug auf Braunschweig oder gleich in bezug auf die Wiederherstellung Hannovers, so wird Se. königl. Hoheit der Herzog zur Versöhnung jederzeit bereit sein. Eine Versöhnung ohne Sühne gibt es nicht. Im dringendsten Interesse des deutschen Reiches und Preußens (!) liegt die Aufhebung der Annexion sowohl als die Anerkennung des im „Reichsgebiet gültigen Rechts" in Braunschweig".

Träger dieser Ansprüche ist aber auch Prinz Georg Wilhelm von Cumberland. Unter solchen Umständen ist für ihn nicht nur die Thronfolge in einem deutschen Bundesstaate, sondern auch der Eintritt in irgend einem Truppenteil des Reichsheeres von vornherein ausgeschlossen. So lange nicht unumwunden von dem welfischen Hause ein für alle mal auf Hannover in bestimmter Form rückhaltlos Verzicht geleistet wird,

---

o Nach zwanzig Jahren.

(Clarissa.)

Roman von **O. Elster.**

15) (Nachdruck verboten.)

„So dürfen wir nicht mit dem Marquis sprechen. Aber Margarete selbst will ich sprechen, entweder noch hier oder später auf Schloß Ladonchamps — ah! — Was ist das?"

Er war an den Spiegel getreten, um sich zu entkleiden. Auf der Marmorkonsole unter dem Spiegel lag ein Brief, dessen Adresse lautete: „Herrn General von Brunken, Hochwohlgeboren."

„Ein Brief an mich? Hier in Marange? Wie seltsam! Und die Handschrift einer Dame?"

Hastig öffnete er das Couvert und ein Ausruf der Ueberraschung entschlüpfte ihren Lippen.

„Von ihr?!"

„Von Margarete?"

„Ja — sie bittet mich, um elf Uhr, wenn alles im Schlosse still geworden ist, in den Speisesaal zu kommen, sie müsse mit mir sprechen. Unterzeichnet Margot Martin. Siehst Du, daß sie selbst fühlt, wie nötig eine Aussprache ist? Wie weit ist die Uhr? Zehn und einhalb! Noch eine halbe Stunde Zeit!"

„Ein seltsames Abenteuer, Onkel", meinte Konrad lächelnd. „Ein Rendezvous in der Nacht."

„Scherze nicht, mein Junge. Dieses Mädchen sah so tief unglücklich aus, daß ein sehr gewichtiger Grund vorliegen muß, daß sie ihre Familie, ihre Heimat verleugnet."

„Du wirst gehen?"

„Natürlich werde ich gehen. Sie wendet sich in ihrer Not an mich; es wäre herzlos, wollte ich ihrem Ruf nicht Folge leisten."

„Onkel", sagte Konrad zögernd, „mir ist ein Verdacht aufgestiegen."

„Ein Verdacht?"

„Ja. Hast Du nicht das Erschrecken Margaretens gesehen, als der Kapitän zu ihr trat? Der Kapitän sprach auch leise zu ihr und sie hörte ihm zu, mit gesenktem Haupt, während eine heiße Glut in ihre Wangen stieg.

„Du glaubst, daß sie und der Kapitän ein Liebesverhältnis haben?"

„Ja, Onkel!"

„Das wäre allerdings ein Schlüssel zu ihrem rätselhaften Wesen. Nun, wir werden ja sehen. Jedenfalls werde ich ihrer Bitte folgen."

Er nahm den einen Armleuchter vom Tisch und wollte sich entfernen.

„Soll ich Dich begleiten, Onkel?"

„Nein, erwarte mich hier."

„Wie Du wünschest, Onkel."

Der General horchte eine Weile an der Thür. Ihre Schlafzimmer befanden sich in einem Seitenflügel des Schlosses, der durch eine schmale Treppe mit dem Hauptkorridor verbunden war. Dieser führte direkt zu dem altertümlichen Speisesaal im Erdgeschoß, der somit von dem Zimmer des Generals leicht und unbemerkt zu erreichen war.

Die Wohnräume der Familie befanden sich im ersten Stockwerk des Hauptgebäudes; der Kapitän, der Forstmeister und die übrigen Gäste schliefen in dem entgegengesetzten Flügel; die Dienerschaft mit wenigen Ausnahmen in den Nebengebäuden oder im Kellergeschoß.

Das Schloß lag in tiefster Ruhe da. Der General schloß die Thüre seines Zimmers leise und stieg die schmale Treppe zu dem Hauptkorridor hinab. Aus der Ferne schimmerte ihm ein Lichtstrahl entgegen; er kam aus der nur halb geschlossenen Thüre des alten Speisesaales.

12. Kapitel.

Als der General den nur durch die Kerzen eines Armleuchters und das noch schwach brennende Feuer im Kamin in spärliches rötliches Licht getauchten Speisesaal betrat, erhob sich eine dunkle, schlanke Gestalt aus dem hohen Lehnstuhl vor dem Kamin.

Es war Margarete. Einen Augenblick sahen der General und Margarete sich in stummer Frage an. Dann stellte Herr v. Brunken den Leuchter auf den nächsten Tisch und streckte dem jungen Mädchen beide Hände entgegen.

„Margarete", sagte er mild und doch ernst, „Sie wollten mich sprechen — hier bin ich, zu jeder Hülfe bereit."

Margarete eilte auf ihn zu, ergriff seine Hände, küßte sie und wollte vor ihm auf die Kniee sinken. Aber der General zog sie empor an seine Brust und küßte ihren blonden Scheitel.

„Hier ist Ihr Platz, mein Kind", flüsterte er, bewegt, „an dem Herzen des treuesten Freundes Ihres Vaters."

Margarete schluchzte heftig und schmiegte sich eng, wie Schutz suchend, in die Arme des alten Freundes.

„Weinen Sie sich aus, mein armes Kind", fuhr Herr von Brunken leise und zärtlich fort. „Mein Neffe Konrad hat mir von Ihnen erzählt, wie Sie arm und heimatlos in der weiten Welt gestanden, Freunde zu wenden — nein, nein, sprechen Sie noch nicht, Margarete, ich weiß Ihre Beweggründe zu ehren und ich schätze Sie umso höher, daß Sie allein den Kampf mit dem Leben aufnehmen wollten. Sprechen wir nicht mehr hierüber, sondern über Ihre glückliche, frohe Kindheit — und über Ihre Zukunft, die sich nunmehr hoffentlich ebenso froh und glücklich gestalten soll, wie Ihre erste Kindheit."

Er führte das junge Mädchen zu dem Sessel am Kamin zurück und nahm ihr gegenüber Platz, sie sanft auf den hohen altertümlichen Lehnstuhl niederdrückend.

„Da sitzen wir gemütlich am Kamin", sprach er lächelnd. „Die Flammen werde ich schüren — da liegen ja noch einige Holzscheite — draußen saust der Herbststurm um die Zinnen des grauen Schlosses, das Käuzchen ruft sein „Komm mit! Komm mit!" aber wir denken nicht daran, ihm zu folgen in Nacht und herbstlichen Sturm, sondern stemmen die Füße auf das Gitter des Kamins, schauen in die lodernden Flammen und träumen und plaudern von der schönen Vergangenheit und der hoffnungsvollen Zukunft."

Ueber Margaretens blasses Gesicht huschte ein melancholisches Lächeln. „Wie gut und freundlich Sie sind, Herr General," flüsterte sie.

„Ich hoffe, ich bin für Sie Ihr „alter Onkel" geblieben, Margarete, wie Sie mich vor fünfzehn Jahren nannten."

„Ich habe das Recht zu der traulichen Anrede verwirkt," entgegnete Margarete traurig.

„Aber wenn ich Sie darum bitte, mich wieder als Freund und Onkel zu betrachten und zu behandeln, werden Sie mir diese Bitte gewiß nicht abschlagen! Doch nun, Margarete, eine ernste Frage: Hatten Sie wirklich die Absicht, in diesem Hause, in dieser immerhin untergeordneten Stellung zu bleiben, ohne die Hülfe Ihrer alten Freunde in Anspruch zu nehmen?"

„Ja, ich hatte die Absicht — bis heute!"

„Ah!"

„Ich wußte nicht, daß Sie, Herr General, hierherkommen würden, sonst hätte ich Frau de Marange um Erlaubnis gebeten, mit Madeleine, meine kleinen Pflegebefohlenen, in Hauconcourt bleiben zu dürfen. Noch vor wenigen Tagen würde ich einer Begegnung mit Ihnen ausgewichen sein; nach dem heutigen Abend vermochte ich es nicht mehr; ich mußte Sie sprechen, ich mußte mich Ihnen anvertrauen."

„Sie thaten recht daran. Aber was bewog Sie zu diesem Entschluß?"

„Ihre Erzählung von dem Tode meines armen Vaters!"

„Also habe ich mich nicht verrechnet! Ja, Margarete, ich erzählte jenen traurigen Vorfall absichtlich in Ihrer Gegenwart, um Sie daran zu mahnen, daß Sie mit Ihrem Vaterlande, mit Ihren alten Freunden durch Bande der Pietät verknüpft sind, die sich niemals lösen lassen. Ich habe mich in Ihnen nicht getäuscht!"

„Ich danke Ihnen für dieses Vertrauen, Herr General. Ihre Erzählung hat mir allerdings den rechten Weg gezeigt, den ich einzuschlagen habe. Ich weiß nur nicht, wie ich mich aus den Verwicklungen, in die ich mich durch eigene Schuld verstrickt habe, lösen soll und deshalb bitte ich um Ihren väterlichen Rat."

„Der Ihnen jeder Zeit zur Verfügung steht!"

„Sie kennen die äußeren Schicksale meines Lebens durch Ihren Neffen?"

„Ich kenne sie, aber ich weiß mir nicht zu erklären, weshalb Sie dieser Schicksale wegen Heimweh und Familie verleugneten, weshalb Sie jede Wiederanknüpfung früherer Freundschaftsbande von der Hand wiesen. Mein Neffe sprach allerdings eine Vermutung aus; ich hoffe, Margarete, daß diese Vermutung unbegründet ist."

„Welches ist die Vermutung?"

„Daß Sie mit den Fesseln der Liebe, den Fesseln einer tiefen Herzensneigung an dieses Haus geknüpft sind!"

Margarete verhüllte das Antlitz in den Händen. Eine heiße Blutwelle überflutete ihre Wangen und ihre Stirn. Heftig atmend saß sie eine Weile schweigend da.

Der General erfaßte ihre Hände. „Ist die Vermutung gerechtfertigt, Margarete?" fragte er mild.

Da schlug sie die Augen groß zu ihm auf und entgegnete mit bebender Stimme: „Ja, Herr General, sie ist gerechtfertigt. Mein Herz fesselt mich an diese Familie — eine unselige Leidenschaft verblendete mich, daß ich Heimat, Vaterland und Freunde vergaß."

„Armes Kind!"

„Sie sollen alles wissen! Sie ahnen wohl schon, daß es Eugen de Marange ist, der mein Herz gewonnen hat — mein Herz, Herr General, mein Denken und Fühlen — nicht aber meine Ehre!"

Margarete?!"

„Nein, nein, Herr General! Ich darf Ihnen frei und offen in das Auge sehen. Ich habe gefehlt, daß ich mein Vaterland, meine Familie verleugnete, aber eine andere Schuld trage ich nicht."

„Ich habe nie an solche Schuld geglaubt."

„Ich danke Ihnen. Und nun hören Sie. Als mein Oheim noch lebte, machte ich schon die Bekanntschaft Eugens. Ich galt damals als die Erbin des reichen Amerikaners, der ein französischer Edelmann wohl seine Huldigungen zu Füßen legen konnte. Damals, Herr General, liebten wir uns bereits, und Eugen war entschlossen, mich zu seiner Gattin zu machen, wenn er auch fürchten mußte, den Widerspruch seiner vornehmen, adelsstolzen Familie zu wecken. War mein Onkel doch nichts weiter, als der reiche Emporkömmling, dessen derbes Wesen wenig zu der aristokratischen Umgebung paßte, in der Eugen de Marange lebte. Eugen war ein wütender Deutschenhasser; er sagte mir mehr als einmal, daß er niemals eine Deutsche heiraten, daß seine Familie niemals ihre Zustimmung zu einer Heirat mit einer Deutschen geben werde. Ich verbarg ihm deshalb meine Abstammung, was mir umso leichter wurde, als ich den Namen meines Oheims angenommen hatte und nicht mehr Margarete Martens, sondern Margot Martin hieß. Da starb mein Onkel, nachdem er sein ganzes Vermögen verloren hatte. An eine Heirat mit Eugen de Marange, der selbst kein eigenes Vermögen besaß und abhängig von seinem älteren Bruder war, konnte unter diesen Umständen nicht gedacht werden. Ich wollte Eugen sein Wort zurückgeben, aber seine Liebe zu mir war damals mächtiger, als seine kühle Ueberlegung — jetzt würde er wahrscheinlich mit Freuden die Lösung eines ihn drückenden Versprechens begrüßen! Damals bat er mich, geduldig zu warten, er werde mir treu bleiben, er werde mich niemals verlassen; um ihm in Ehren nah bleiben zu können, nahm ich die Stellung in der Familie seines Bruders an, welche unser Verhältnis nicht ahnte."

(Fortsetzung folgt.)

ist durch den klaren Wortlaut der Reichsverfassung und der Militärgesetze beides ausgeschlossen, und die preußische und Reichsregierung müßten alle Traditionen des jungen Reiches gedankenlos in den Wind schlagen, wenn sie sich diesem Treiben gegenüber mit irgend einer Zweideutigkeit abspeisen lassen wollten.

p **In letzter Instanz.** Längst ist durch wiederholte Rechtsprechung festgestellt, daß Lehrer an städtischen höheren Schulen nicht die Eigenschaft von Gemeindebeamten haben und daher zu Stadtverordneten gewählt werden können. Weil aber ein vor Jahresfrist in Bielefeld zum Stadtverordneten gewählter Realschuldirektor, Herr Dr. Reese, den Fehler hat, nationalliberal zu sein, wollte die freisinnige Mehrheit des bielefelder Stadtverordneten-Kollegiums die Sache besser wissen und erklärte dessen Wahl für ungültig. Auf die gegen diesen Beschluß erhobene Klage erkannte der Bezirksausschuß zu Minden die Gültigkeit der Wahl an und jetzt hat in der Berufungsinstanz auch das Oberverwaltungsgericht diese Entscheidung bestätigt. Herr Direktor Dr. Reese wird nunmehr als Mitglied in die Stadtverordneten-Versammlung eingeführt werden.

s **Sozialdemokratischer Mißerfolg.** Einer der wenigen westfälischen Wahlkreise, in denen an den Landtagswahlen auch die Sozialdemokraten sich beteiligten, ist auch der Wahlkreis Herford-Halle-Bielefeld, wo es ihnen gelang, in einigen Wahlbezirken ihre eigenen Wahlmänner durchzubringen. Wahrscheinlich ermutigt hierdurch, haben sie in der Stadt Herford nun auch an den Stadtverordnetenwahlen teilgenommen und zwar traten sie dort auf, als ob sie die Mandate nur so zu verteilen gehabt hätten. Der Erfolg hat jedoch ihrem Auftreten nur wenig entsprochen; ihre Kandidaten blieben mit 61 bis 76 Stimmen in der Minderheit gegen die mit durchschnittlich 400 Stimmen gewählten Kandidaten der bürgerlichen Parteien.

h **Frankfurt a. M.**, 17. November. Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Von zuverlässiger Seite wird bekannt, daß der Sultan in der Angelegenheit des **deutschen Forschers Belck** ein Schreiben an die deutsche Botschaft richten ließ, in welchem hervorgehoben wird, daß der Sultan den angegriffenen Forscher in jeder Hinsicht schadlos gehalten hat, und daß die Angreifer einer exemplarischen Strafe unterzogen worden sind. Belck ist vollkommen wiederhergestellt und nimmt unter dem besonderen Schutze des Sultans seine Forschungen in Armenien wieder auf.

Provinzielles.

p **Cörne**, 16. Nov. Man schreibt uns: Zurzeit **liegt der Hellweg mit der Stadt Dortmund arg in Fehde.** Bei den Verhandlungen unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrat Eisbein bezüglich der wirtschaftlichen Zusammenlegung unserer Grundstücke hielten sich die Grundbesitzer sehr weigerlich, in eine Verkoppelung unserer Fluren zu willigen. Namentlich wurde man bedenklich, als der Herr Regierungsrat ein neues Wegeprojekt aus der Tasche zog und hierzu die Einwilligung erwirken wollte. Von Ophoff hinter der Kronenburg ausgehend sollte ein sehr breiter Weg der Kipsburg entlang nach der Irrenanstalt bei Aplerbeck und über letztere hinaus eine Verbindung mit dem Wasserwerk an der Ruhr geschaffen werden. Dieser Weg sei wünschenswert im Interesse der Stadt Dortmund sowohl als der Provinz (Irrenanstalt). Unsere Vertreter sprachen sich ganz entschieden gegen dieses Projekt aus, sich anschließend an Wambel, welches sich ebenfalls gegen dieses Projekt geäußert hatte. Namentlich wurde betont, daß beim Bebauen dieser neuen Straße den Gemeinden bezüglich der polizeilichen Ueberwachung, wie auf dem Gebiete der Kirche und der Schule Schwierigkeiten und Kosten entständen. Außerdem wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die Hellwegstraße, als Hauptstraße von Dortmund nach Unna, sehr an Bedeutung verlieren würde, was nicht im Interesse der vielen gewerbetreibenden Anwohner liegen könne. Unter anderem wurde nicht zuletzt betont, daß man Dortmund keine Erleichterung schaffen wolle, wenn es beabsichtige, seine Wasserleitungsrohre aus dem Hellwege herauszulegen oder durch Androhung der Trockenlegung des Hellweges vielleicht auf die Wasserpreise zu drücken. Das Land sei angeblich durch Maßnahmen des Wasserwerks der Stadt Dortmund zu diesem Mißtrauen berechtigt, seit das Ansinnen an die Landgemeinden gestellt worden sei, den Vertrag bezüglich des Wasserwerks, welcher nach 1900 abläuft, unter noch zu bezeichnenden erleichterten Bedingungen schon jetzt um 25 Jahre zu verlängern. Man weist auch auf die betreffenden Verhandlungen auf dem Kreistage in Hörde hin. Man wird in unserem Kreise sich rühren, denn wie die Sache nun einmal liegt, wird der projektirte Weg über kurz oder lang doch einmal gebaut werden.

i **Kirchderne**, 15. Novbr. In verflossener Nacht wurde ein Teil der Mauer des Pfarrers Herrn Stäps böswilligerweise bis auf den Grund **niedergerissen.** — In gestriger Nacht versuchten Unbekannte in das Haus des Wirts Overmann **einzubrechen.** Die Buben wurden gestört und sind entkommen.

i **Lindenhorst**, 15. Nov. Die diesjährige Personenstandsaufnahme ergibt hier eine **Einwohnerzahl von 1593.** Im vorigen Jahre 1420.

** **Marten**, 16. November. **Infolge des Bergbaues ist bekanntlich das Gelände** zwischen dem Dorfe und der Zeche „Zollern" **arg gesunken** und sinkt noch fortwährend. Der Bahnhof Kirchlinde hat schon um etwa 2 Meter angehöht und die Bahnhofsgebäude mehrfach gehoben werden müssen. Zurzeit wird die Chaussee, welche durch jenes Gelände führt, angehöht und neu gepflastert. Durch das Wiesengelände führt ein Bach, dessen Bett ebenfalls wiederholt angehöht worden ist, damit das Wasser Abfluß finde. Es hat sich hierdurch der eigentümliche Zustand herausgebildet, daß das Bett des Baches erheblich höher liegt, als das nebenan befindliche Wiesengelände. Dieses ist übrigens zum größtenteile von der „Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft" angekauft, die unter dem Terrain die Kohlen abbaut. Damit die Wiesen nicht etwa versumpfen, wird ein Teich angelegt werden, in dem sich das Wasser sammeln kann, das, sobald es nötig ist, durch Dampfpumpen entfernt werden soll. Es machen sich übrigens jetzt auch Bodensenkungen nach dem Dorfe zu bemerkbar, insbesondere ist die Schule mit der evangelischen Kapelle gefährdet.

X **Castrop**, 15. November. Im Saale des Wirts Herrn Lueg fand gestern eine große **Bergarbeiter-Versammlung** statt. Der bisherige Knappschafts-Aelteste, Otto Esser, verbreitete sich in längerer sachlicher Ausführung über die wichtigeren Fragen, welche mit der Knappschaft in Verbindung stehen. Hieran schloß sich eine lebhafte Besprechung einzelner infrage kommenden Punkte. Bei der Abstimmung über die aufzustellenden Kandidaten für die Knappschafts-Aeltesten-Wahl zeigte sich große Einmütigkeit, indem der bewährte Aelteste, Otto Esser, einstimmig zur Wiederwahl in Vorschlag gebracht wurde; ebenfalls einstimmig als erster Ersatzmann Heinrich Otto, und als zweiter Ersatzmann Karl Bongartz. Gleich darauf folgte eine Versammlung des **Gewerkvereins christlicher Bergleute**, in welcher hinsichtlich der Aeltesten-Wahl dieselben Beschlüsse gefaßt wurden.

§ **Arsseln**, 15. Novbr. Seitens der Regierung zu Arnsberg ist der an hiesiger Rektoratschule mehrere Jahre hindurch als Rektor thätig gewesene Herr cand. theol. **Gottschalk zum Konrektor** an der Rektoratschule zu Kamen bestätigt, er wird uns wahrscheinlich am 1. Januar verlassen.

p **Unna**, 15. Nov. Heute abend gegen 5½ Uhr erklangen hier schon wieder die **Feuerglocken** und die Alarmsignale der Feuerwehr. Es brannte die am Burgring hinter der katholischen Kirche liegende Scheune des Dr. med. Kipp hierselbst, die mit Stroh und Getreide vollständig gefüllt war. Der Brand wurde erst bemerkt, als die Scheune, die isolirt liegt, in hellen Flammen stand. Die Scheune ist nebst Inhalt bei der „Colonia" versichert und bis in den Grund niedergebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet. Vor 10 Tagen brannte bereits in der Nähe dieser Scheune ein Strohhaufen. Auf dem Felde beschäftigte Leute hatten einige Zeit vor dem Brande dieses Haufens einen verdächtigen Menschen in der Nähe des Brandes bemerkt. Leider sind die damals angestellten Ermittelungen ohne Erfolg geblieben. — Die allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft zu Berlin hat bei dem Herrn Regierungspräsidenten die Genehmigung zur Ausführung der Vorarbeiten für eine elektrische Straßenbahn von Aplerbeck über Sölde, Holzwickede nach Unna über die Provinzialstraße nachgesucht. Im Falle des Zustandekommens dieses Projektes dessen Rentabilität außer Frage ist, würde der Kreis Hörde mit der Stadt Unna durch eine elektrische Bahn verbunden sein. — In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden die Herren Buchdruckereibesitzer Rubens und Kaufmann Brockhaus als Kreistagsabgeordnete der hiesigen Stadt gewählt.

o **Soest**, 15. Nov. Der heutigen Ergänzungswahl für zehn nach der Wahlordnung ausscheidenden **Stadtverordnete** war besonders in der dritten Abteilung eine lebhafte Agitation vorhergegangen. Namentlich war diese in der Paulihofe sehr lebendig betrieben worden, deshalb siegte im ersten Bezirk der bisherige Stadtverordnete, Herr Gastwirt August Christ, erst in einer Stichwahl gegen Bäckermeister Unger mit 24 gegen 17 Stimmen. Im zweiten Bezirk wurde Maurermeister Schade gegen Auktionskommissar Winkelmann mit 81 gegen 80 Stimmen gewählt. Im ersten Bezirk wurde neu gewählt infolge einer rührigen Agitation gegen den bisherigen Stadtverordneten der Kataster-Inspektor Robrecht, während der zweite Vertreter dieses Bezirkes, Kaufmann Heunert, wiedergewählt wurde. In der zweiten Abteilung gelang die Wiederwahl der bisherigen Stadtverordneten Gastwirt Karl Topp, Kaufmann Wilh. Müller und Kaufmann und Bankier Tappen, desgleichen Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder in der ersten Abteilung. — Das **Elektrizitätswerk** hat am Brüderthore noch für 3000 Mark einen Garten zu dem von seiten der Stadt überlieferten Baugrund angekauft und gestern den Neubau begonnen. — In Meyerich und Klotingen ist leider wieder an zwei Stellen unter dem Rindviehbestande die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen. Natürlich ist die Gehöftsperre verhängt, möchte sie ihre Wirkung nicht verfehlen.

Oeynhausen, 18. November. **Eine finstere Stadt** Durch Ueberfließen des Wassers im Regulator der hiesigen Gasanstalt versagte gestern abend plötzlich fast die gesamte Leitung. Auf den Straßen, in den Hotels und Restaurationen herrschte mit einemmale eine egyptische Finsternis. Fast sämtliche Flammen erloschen und mußten nachher von neuem angezündet werden. Auf dem Nordbahnhof, auf welchem natürlich auch sämtliche Gaslampen versagten, lief gerade in diesem Augenblick der lohner Personenzug ein, und es gewahrte dabei einen besonders eigenartigen Anblick, zu sehen, wie die Stationsbeamten bei Kuppellampen-Beleuchtung den Zug abnahmen. In den Restaurationen wurde vergeblich versucht, Gas durch Petroleum zu ersetzen. Am humoristischsten aber wurde die dunkele Situation wohl von den Tänzern und Tänzerinnen eines hiesigen Ballhauses aufgefaßt. Es ist nur gut, daß bei der ganzen, etwa 10 Minuten währenden Störung kein Unglück passirt ist, und die Affäre nachher — alle Hähne standen bei dem Wiedereintreten des Gases offen — keine bösen Folgen gehabt hat.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Reinhards Kalender für Straßen-, Wasserbau- und Kultur-Ingenieure 1899.** Wiesbaden, Verlag von J. F. Bergmann. Gebunden nebst 3 Beilagen. 4 ℳ. Dieser in Fachkreisen allgemein bekannte und beliebte Kalender, dessen 26. Jahrgang für das Jahr 1899 von dem königlichen Baurat R. Scheck in Frankfurt a. Oder neu bearbeitet worden ist, hat verschiedene Aenderungen seinen Vorgängern gegenüber aufzuweisen. In diesem Kalender finden wir alle jene Tabellen, Zahlen, Formeln und Preisangaben, welche der Techniker und Ingenieur am häufigsten benötigt, wie denn überhaupt der Gesamt-Inhalt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner wie u. a. Professor Loewe in München, Regierungs-Baurat Cramer in Breslau, Professor Keck in Hannover, Professor Hammer in Stuttgart, Professor Dr. Wedding in Berlin, Professor Dr. von Lossow in München u. s. w. u. s. w. neu bearbeitet, alles Wissenswerte, namentlich alle Neuerungen auf technischem Gebiete zwar in gedrängter Kürze, aber den Gegenstand erschöpfend zusammenfaßt.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

Es wurde im vorigen Jahre bei großen berliner Geschäftshäusern dafür petitionirt, daß sich die Verkäuferinnen, während der Zeit wo keine Kunden im Laden sind, setzen dürfen, um auch während der Arbeitszeit eine kleine Erholung zu haben; es ist dieser Petition, die von verschiedenen Frauenvereinen ins Leben gerufen, von dem größten Teile der Geschäftshäuser Folge geleistet worden. Es wäre auch hier am Platze, eine derartige Erleichterung für das Personal zu erbitten, da dem Schreiber dieses u. a. ein besseres Geschäft bekannt ist, in dem die Verkäuferinnen von des Morgens 7 Uhr bis des Abends ½10—10 Uhr, mit Unterbrechung von 10 Minuten Frühstückszeit, 10 Minuten Vesper und etwa 20 Minuten Mittagszeit, stehen müssen, ohne sich auch nur bei Arbeiten wie Nähen, Schreiben 2c. setzen zu dürfen. Gegen derartige Menschenschinderei müßte man, wie seinerzeit in Berlin, dadurch ankämpfen, daß solche Firmen veröffentlicht werden, um vom Publikum gemieden zu werden, wenn nicht schon diese Zeilen dazu beitragen, den Leuten, worunter sich auch Mädchen von 15 Jahren befinden, die gewünschte Erleichterung zu bringen.

Garantirt solide **Seidenstoffe,**
Sammte, Plüsche u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von der Fabrik und Handlung
von Elten & Keussen. Crefeld.

Vorsicht beim Einkauf von Migränin. Mit Rücksicht darauf, daß Fälschungen, bezw. Nachahmungen des Migränins **(des bekannten bewährten Mittels gegen Kopfschmerzen jeder Art)** festgestellt worden sind, sahen sich die Höchster Farbwerke veranlaßt, das Migränin fortab nicht nur in Pulver-, sondern auch in Tablettenform in den Verkehr zu bringen. Diese Tabletten **„in Originalpackung"** (Flacon mit Schutzmarke „Löwe") sind neben bequemer Dosirung der beste Schutz gegen Täuschung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Niemand ein fremdes Produkt unter dem Namen Migränin, welcher das eingetragene Waarenzeichen der Farbwerke ist, verkaufen darf. s6132*

Viel besser und praktischer als Seife und viele andere Waschmittel ist **Wascholin.** Preisgekrönt mit g. Medaillen. †

Wascholin viel bess., bill. u. prakt. als Seife ½ Pfd.-P. 15 ₰

Holz-Verkauf.
Am Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, läßt Herr **Wilh. Schulte-Hermann** zu **Berghofen** bei Harpen, im „Ostholz"
100 Nrn. Buchen,
zu Hammerhelfen, Brett-, Geschirr- und Brandholz geeignet, öffentlich nummerweise gegen Kredit verkaufen.
Zusammenkunft beim Wirth **Rusche** in **Dellwig-Holte.**
Heven, den 9. November 1898.
20091' **Krieger.**

Holzverkauf.
Am Donnerstag, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, läßt Herr **Wilh. Schulte-Hermann,** zu Berghofen b. Harpen im „Ostholz" 100 Nrn. Buchen zu Hammerhelfen, Brett-, Geschirr- und Brandholz geeignet, öffentlich nummerweise gegen Credit verkaufen.
Zusammenkunft beim Wirth **Rusche** in Dellwig-Holte.
Heven, den 9. Novbr. 1898.
20001] **Krieger.**

Holz-Verkauf.
Montag, den 28. November,
Vormitt. 10 Uhr anfangend, wird Herr **Overbeck** in **Persebeck,** in unmittelbarer Nähe des Hofes am Communalwege von Barop nach Annen und an vorz. Abfuhr stehend:
100 Nummern lang- und gradsch. Eichen u. Buchen, 20—60 Ctm. stark, zu jedem Zwecke brauchbar,
meistbietend gegen Credit verkaufen lassen. Vers. an Ort und Stelle.
Menglinghausen. 19943*
Baumeister.

Bäcker's Hof zu Oberehring,
8 Kilometer von Dortmund, **mit guten,** praktischen Gebäuden und **18 Hektar** nutzbaren Grundstücken **ist** von März nächsten Jahres ab **auf** längere Periode zu pachten.
Meldungen beim Besitzer od. dem Unterzeichneten. s„7224
Derne. **Brüggemann.**

25% Rabatt auf Oefen und Herde
mit kleinen Schönheitsfehlern.
Weißenburgerstr. 8.

!! Hasen, Rehe !!
Hasen, große, frische Waare,
Stück 3,00 bis 3,60 Mk.
Braten 2.80 Mk., gespickt 3,30 Mk.
Pfeffer 60 und 80 Pf.
Rehe ganz und getheilt.
Ragout 40 Pf.,
empfiehlt 6924 s
Jul. Scherney,
Markt 21.

!! Schinken Schinken !!
Trockene, westfäl.
Knochen-Schinken,
per Pfd. 95 Pf.
Feinste Kronenschinken,
per Pfd. 1,20 Mk.
Feinste Schinkenwurst, Plockwurst. Braunschweig-, Straßburger-, Thüringer-Leberwurst frisch u. geräuchert.
Feinsten Aufschnitt!
per Pfd. von 1.20 Mk. an,
empfiehlt s7570
Jul. Scherney.
Spezialhaus für Besorg. von Gesellsch.-Essen.

! Butter, Honig !
Feinste Süßrahm-Tafelbutter, per Pfd. 1,25 Mk.
Reiner Blüthen-Honig, per Glas 1,10 und 1,70 Mk.
! Echte Teltower Rübchen ! per Pfd. 30 Pf.
Hochf. Riesen-Maronen, per Pfd. 40 Pf.
Nüsse, alle Sorten, per Pfd. von 40 Pf. an.
Stets frische
!! Ananas !!
empfiehlt s 7571
Jul. Scherney.
Fernsprecher 40.

!! Gänse Enten !!
schneeweiße, junge Mastwaare,
per Pfund 75 Pf. und 80 Pf.
Puterhahnen und -Hennen,
junge Hahnen, fette Suppenhühner, junge Tauben, Fasanen, Schnepfen 2c. empfiehlt
Jul. Scherney.
Versandt prompt.
s7572 Emballage frei.

Bauplätze in Hörde.
In nächster Nähe der Viktoriastraße und der demnächst. Straßenbahn habe ich unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen:
einen Bauplatz von 12 Meter Fronte,
einen Bauplatz von 13,5 Meter Fronte (Eckbauplatz).
Angenehme, freie und hohe Lage, nahe der evangelischen Kirche.
Schriftl. Angeb. unt. 20064 an die Dortm. Ztg. 2

Besitzung für eine kleine Fabrikanlage.
Eine in Dortmund an einer Hauptverkehrsstraße gelegene Besitzung mit herrschaftlichem Wohnhaus, schöne Comptoirgebäude, gr., helle Hintergebäude, welche sich zur Druckerei, Färberei, Schuhwaaren oder jede andere Fabrikation besonders eignen, ist preiswürdig zu kaufen.
Schriftliche Angebote sind unter M D 20133 an die Dortm. Ztg. einzusenden.

Günstig zu verkaufen:
Colonialwaaren-Geschäft,
gleichzeitig für Drogerie sehr geeignet, in schöner Lage. Miethe billig. Erforderlich ca. 4000 ℳ.
Schr. Ang. u. 19921 a. d. Dortm. Z.

Kanalisation.
Sämtliche **Kanalarbeiten,** speziell **Hausanschlüsse** führt billigst aus
20147] Langestr. 2.

Barleben's Maschinengeschäft,
Dortmund, *am Hauptbahnhofe,*
Königswall 18,
empfiehlt **Fernsprecher 747.**
und liefert nach eigenen Entwürfen:
Moderne Transmissionen für **Riemen, Hanfseil, Drahtseil und elektrischen Antrieb, — Lager mit Ringschmierung, — hölzerne, zweitheilige Riemscheiben, — gefräste Räder, — Schneckenräder, — Winkelriementriebe, — Kreisseiltriebe, — Friktionskuppelungen, während des Ganges auslösbar, — Elektrische Ausrücker.**
Fachmännische Bedienung.
Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Möbelfabrik W. H. Niessen,
Köln, Fleischmengergasse 41.
Complette Einrichtungen:
Wohn-, Schlafzimmer und Küche zu 325 Mark,
in Nußb. Wohn-, Schlafzimmer und Küche zu 575 Mark,
in Nußb. Salon-, Wohn-, Schlafzimmer und Küche zu 720 Mark.
Catalog gratis. s7560

Reparaturen an sämmtlichen Waffen,
als: **Jagdgewehre, Teschins, Revolver 2c. 2c.,** werden solid u. billigst gemacht bei
August Rickelt, Büchsenmacher, **Bissenkamp 13.** 17985†
in nächster Nähe der Hamb. Fischcompagnie, Brückstr.

Cacao,
gar. rein, leicht löslich, vorzügl. Aroma, ¼ Pfd. 50 ₰. **Cakes** in groß. Auswahl, à Pfd. 60 ₰ bis 3 ℳ empfiehlt
Georg Robby, Hoflieferant, Westenhellweg 92.

Plüss-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern,
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfehlen: 4819 s
Geschw. Herbrecht, Ostenhellweg,
H. Cramer, Papierhdlg., Betenstr.,
Th. Strick, Drog., am Markt,
Rich. Pape, Drog., Ostenhellweg,
Köster & Bömcke, Karlstraße.
Jac. Münster, Centraldrog.

Kohlen.
Ia. Hausbrandkohlen, bestmel. Magernußkohlen, sowie Anthacitnüsse II u. III für amerikanische u. Cabé-Oefen, **Brech- und Kleinkoks** für Centralheizungen liefere ich billigst bei 25 Ctr. Abnahme frei ans Haus. **Hugo Dieckmann,**
18153† Bremerstraße 12.

Gänse!
frisch geschlachtete, fette, j., bratfertig, mit Fett und Innerem, 4 bis 5½ Ko. schwer, **liefert franko zu Mk. 4.80 bis 6.80 inkl. Verpackung und Nachnahme des Betrages** unter Garantie für frische und gute Waare
Fr. Jos. Miedl, Passau.

WADI-KISAN,
reiner schwarzer Thee,
von Onno Behrends, Hoftl. Norden,
vorzügl. preiswertheste Marken
½ kg von Mark 2,— bis Mk. 6,—.
Niederlagen in Dortmund bei **Egon Buerbaum, August Lock, Heinrich Menne, Wilhelm Butenuth.** s 6600 b

Betonschlacken und Kleinschlag
hat billig abzugeben 20139
Wilh. Stoltefuss,
Dortmund, Hafen.

Aufforderung.

Der Rekrut **Anton Wilhelm Oebel,** geboren am 1. Dez. 1876 zu Dortmund, Stadtkreis Dortmund, Regierungsbezirk Arnsberg, von Gewerbe Fabrikarbeiter, ist beim diesjährigen Obererfatz-Geschäft für den Stadtkreis Dortmund für das Infanterie-Regiment Nr. 56 ausgehoben und bis zu seinem Diensteintritt nach Dortmund beurlaubt worden.

Den ihm zum 12. Oktober cr. behändigten Befehl zur Gestellung beim unterzeichneten Kommando zwecks Einstellung in genanntes Regiment hat Oebel nicht befolgt, sich vielmehr der Einstellung durch die Flucht nach England entzogen.

2c. Oebel wird hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich beim Bezirkskommando Dortmund zu melden, widrigenfalls nach Ablauf von 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Aufforderung an das kriegsgerichtliche Verfahren wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet werden wird.

Dortmund, den 15. Nov. 1898.
† **Königliches Bezirkskommando.**


Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen
Red Star Linie in **Antwerpen** oder deren Agenten.


Reisszeuge
für technischen und Schulgebrauch.
Original Riesler und System Riesler!
Zu Versandt-Katalog-Preisen der Fabrikanten. 17528
Aufarbeitung von Reißzeugen.
Wilh. Maess,
Optisches Institut,
Westenhellweg 96.
Fernsprecher 549.

Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. November: s 7567

Verkauf sämmtlicher **Damen- und Herren-Garderoben** zu und unter Einkaufspreisen.

Gebr. Eppinghausen,

Westenhellweg 74. Dortmund. Westenhellweg 74.

Unerreicht **billig** und **enorme Auswahl.**

Herren-Paletôts,
aus guten Stoffen, **8, 10, 12, 15** Mark.

Herren-Paletôts,
in eleganter Verarbeitung, **18, 20, 24, 30** Mark.

Herren-Kaisermäntel,
moderne Farben, von **16** bis **40** Mark.

Herren-Anzüge,
in allen nur denkbaren Farben und nur modernen Façons, von **8** bis **40** Mark.

Trotz dieser enorm billigen Preise gebe bei jedem Einkauf: s 7558

von 10 Mark an einen prima emaillirten Wassereimer gratis,
von 20 Mark an einen prima emaillirten Wasserkessel gratis,
von 25 Mark an einen großen Reisekoffer gratis,
von 35 Mark an einen großen Waschkessel gratis.

Eduard Gottschalk,

Brückstr. 56, DORTMUND, Brückstr. 56.

Grösstes Special-Geschäft
für bessere Herren- u. Knaben-Garderobe.

Warenhaus
M. Eick & Co
DORTMUND
Nicolaistr. 5
Balkenstr. 38

hat Lager in mehr als
1500 Stück
Schweizer Taschen-Uhren,
bestehend aus
feinen goldenen Herren- und Damen-Uhren,
silbernen „ „ „
sowie regulären gutgehenden Neusilbernen-, Stahl- und Nickel-Uhren. (Mehrjährige Garantie.)

Uhrketten in Gold, Charnier, Doublé, Silber, Tula, Talmi u. Nickel.

Goldwaren u. Schmucksachen.

Grossartige Vorräte u. Auswahl.

Brillanten in feinen modernen Fassungen,
s7419 | Damen- und Herrenringen,
Brochen, Ohrringen, Armbändern und Nadeln.

Billige und feste Preise.

Geehrte Hausfrau!

Versäumen Sie nicht, bei den teuren Butterpreisen

Butenuth's Süssrahm-Margarine,
Marke „Blüte", à Pfd. 75. Pf.,
(bester Ersatz für frische, süße Butter) zu probiren.
Ferner empfehle als besonders wohlschmeckend und preiswürdig:
Feinste Tafel-Margarine:
Marke „Superior" à Pfd. 70 Pf.,
Marke „Juwel" „ „ 60 „
Marke „Secunda" „ „ 52 „

W. Butenuth, Dortmund,

Rheinischestr. 54 und Münsterstr. 15. i 18587
Hörde, Barop, Aplerbeck, Langendreer,
Castrop, Station Lütgendortmund und Derne.

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs**, ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— *M.* per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.

Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s6482

Dönnhoff & Bellwinkel,

Dortmund,
Fernsprecher 163, Contor und Lager Weberstrasse,
liefern:
Ia. Hausbrandkohlen,
bestmelirte und Nüsse I—III,
Mager-Nusskohlen I und II
für Irische- und Germanen-Oefen,
gew. Antracitnüsse II und III
für Amerikan.- und Cabé-Oefen,
Schmiedenusskohlen, Briketts, sowie Brech- und Klein-Coks
für Centralheizung und Füllöfen. 18416

Städtische Arbeits-Nachweis-Stelle Dortmund,

Stadthaus, Olpe Nr. 1, Zimmer Nr. 1,
für männliche und weibliche Personen aus allen Ständen und Berufsarten, auch für Lehrlinge und Dienstboten. i s7432

Vermittlung unentgeltlich.

Geschäftsstunden: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.
Fernsprech-Anschluß Nr. 240.

Nördl. städt. Badeanstalt.

Kohlensaure Thermalbäder

als vollgültiger Ersatz der Bäder von Kissingen, Oeynhausen, Nauheim, Driburg, Pyrmont, Königsborn etc. etc. gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Bleichsucht, Nervosität, Lähmungen, Herz- und Frauenkrankheiten etc. etc. ; s 6634
Einzelbäder 2 Mark, Abonnements für 10 Bäder Mark 17,50.

Ein guterhaltener, 3pferd.
Gasmotor
zu kaufen ges. Schr. Angebote u. L K 46 Lünen, postlagernd. †

---

117 000 Mark
Hypoth.-Kap. im Ganzen oder getheilt zu vergeben durch
Wilh. Kampmann, Werden (Ruhr).

Man kauft die besten 18586 †



Nähmaschinen

am **allerbilligsten** in der
Dortmunder Fahrrad-Handlung
von **Otto Buntenbach,** Dortmund, Markt 19.

Fabrik-Niederlage

Dortmund, 1. Kampstrasse **99,**

Wilh. Bosch.

Waggon Oefen, Heerde u. Geschirr
angekommen. 18603

Die Amtssparkasse zu Lütgendortmund

nimmt **Einlagen in jeder Höhe,** auch per Post, entgegen und verzinst solche mit **3½ Procent.** s 6710 i

Die Verwaltung.

PFLEGE DEIN HAAR

DIES MIT JAVOL ZU THUN IST EIN GEBOT DER VERNUNFT

DIES ANSTANDES

DIE HAARE ZU PFLEGEN IST EIN GEBOT DE

Vernünftige Pflege des Haares!

Statt mit Pomade, statt mit Oel die Hautporen zu verschmieren und deren Thätigkeit zu verhindern, statt mit schädlichen Essenzen, Tincturen, Kopfwässern systematisch die Degeneration der Kopfhaut herbeizuführen, sollten und müssten alle, welche sich ihren kostbaren Naturschmuck vollen Haupthaares bis ins hohe Alter bewahren wollen, lernen und verstehen, worauf es bei einer naturgewollten vernünftigen Pflege des Haares ankommt.

Was wir von Ihnen wollen!

Es ist eine wohl kaum bestreitbare Thatsache, daß die Haarpflege sich vielfach bei uns in durchaus falschen Bahnen bewegt, weil es an dem richtigen Verständniß dafür fehlt, welche wesentliche Bedeutung die Erhaltung und Pflege der Haare für die Gesundheit hat. Man versteht es noch gar nicht, daß es unbedingt nothwendig ist, ebenso wie das Gesicht und den Nacken, die Kopfhaut klar, rein, schmutzlos, frisch und geruchlos zu halten. Man versteht es noch gar nicht, wie damit die Erhaltung des Haarschmuckes bis ins hohe Alter in innigem Zusammenhange steht. Man darf sich auch gar nicht wundern, wenn Bestrebungen hierin Wandel und Aufklärung zu schaffen, verkannt und gar nicht richtig gewürdigt werden. Aber es kann trotzdem jeder Dame, jedem älteren Herrn, jedem jungen Manne gar nicht genug wiederholt werden, daß sie es alle in der Hand haben, sich ihren kostbaren Naturschmuck, gesundes volles Haar, von Jugend auf bis ins hohe Alter zu erhalten, wenn sie mit zielbewußter Consequenz und richtigem Verständniß die Wege einschlagen, welche in der jeder Flasche Javol beiliegenden Brochüre klar, einleuchtend und verständlich angegeben sind.

Das ist es, was wir wollen!

Eine überaus lehrreiche, spannend, überzeugend und sachgemäss geschriebene Brochüre eines unserer ersten Haarspecialisten, liegt jeder Flasche Javol in reizender Ausstattung **gratis** bei. In formvollendeter erschöpfender Weise ist alles besprochen, was bei einer Schönheitspflege des Haares zu bedenken ist. Was zu thun ist, ist im Grunde genommen so wenig und so einfach! Aber weil es so einfach ist, begegnet es jener bodenlosen, gedankenlosen Gleichgültigkeit, welche man auf allen Gebieten menschlichen Lebens der Einfachheit gegenüber antrifft. Aber tausende und abertausende werden zum Nachdenken veranlasst und aufgerüttelt.

Sehr wichtig!

Natürlich wird bei einer grossen Anzahl von Leuten gründliche, ohne jede Javol mit der nöthigen Objectivität geprüft zu haben, dahingehend darüber urtheilen, ebenso wie diejenigen, die trotz der diesbezüglichen Bemerkungen das Javol für ein neues Haarerneuerungsmittel halten und nur erwarten, bis möglichst schon nach 8 Tagen die Neuen wie Sprossen wieder sprießen. Diese Leute bitten wir nur, das Javol 14 Tage zu gebrauchen, dann werden sie sich überzeugen, dass sie sich getäuscht haben.

Das Beste für die Haare — **2 M.** à Flasche

Javol stärkt die Kopfhaut und die Haarwurzeln in derartig beachtenswerthem Maasse, dass die schnelle, sofortige Wirkung auffällt. Javol kostet, für langen Gebrauch ausreichend, Mk. 2.— und ist in allen Drogerien, feinen Parfümerien, auch in vielen Apotheken erhältlich. Javol ist von beeidigten Sachverständigen Königl. Gerichte begutachtet und entspricht vollkommen allen gesetzlichen Anforderungen. Es enthält nur gesundheitsdienliche Bestandtheile und zwar in einer überaus zweckmässigen Zusammensetzung.

MIT JAVOL!

Am 28. November beginnend 3 große Geld-Lotterien mit zusammen Einer Million 525 Tausend Mark Geldgewinnen. Jedes Loos 3,30 Mark inkl. Reichsstempel.
(Porto und Liste 30 Pfg. mehr.)

50 000 Mk.	**100 000 Mk.** Deutsche Kolonial-Geld-Lotterie à 3,30 Mk. **25 000 Mk.**	15 000 Mk.
40 000 Mk.	**100 000 Mk.** Meissener Dombau-Geld-Lotterie à 3 Mk. **20 000 Mk.**	60 000 Mk.
50 000 Mk.	**100 000 Mk.** Berliner Rothe + Kreuz-Geld-Lotterie à 3,30 Mk. **25 000 Mk.**	15 000 Mk.

Je ein Loos vorstehender 3 Lotterien inkl. sämmtlicher Listen franko für nur 10,00 Mk. empfiehlt und versendet
In meine vom Glück begünstigte Kollekte fielen kurz hintereinander Gewinne von **Mk. 50 000, 30 000, 20 000, 10 000, 5000** u. s. w.

Dortmund, S. Wolff,
Fernsprecher 883. Markt-Ecke.

Drei grosse Geld-Lotterien!

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30, Zieh. 28. Novbr., Hauptgew. Mk. 100 000,
Meissener-Loose à Mk. 3,00, Zieh. 5. Dezembr., Hauptgew. Mk. 60 000,
Roth-Kreuz-Loose à Mk. 3,30, Zieh. 19. Dezembr., Hauptgew. Mk. 100 000,

zusammen **74 900 Gewinne**, baar, ohne Abzug zahlbar mit **Ein Million 525 000 Mk.**

Weimar-Loose à 1 Mk., Ziehung 8. Dezember und **Badener Loose** à 1 Mk. empfehlen und versenden prompt, auswärts je 30 ₰ mehr für Liste und Porto,

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstraße 35.

Meissner Dombau-**Geld-Lotterie.**

Ziehung schon Anfang Dezember.

Zur Verloosung kommen **13 160** Geldgewinne und **1** Prämie, zusammen:

375 000 Mark baar Geld.

Hauptgewinn im glücklichsten Fall **100 000 Mark** baar ohne Abzug.

Prämie 60000, Hauptgewinne **40000, 20000, 10000 M. etc.**

Loose nur 3 Mark beim General-Debiteur **Alexander Hessel,** Dresden, **Weissegasse 1, Ecke König Johannstrasse.**

s7516

in **Dortmund** bei Herren
S. Wolff, Zigarrenhandlung,
Heinrich Deutmann, Westenhellweg 69.

Porto u. Liste nach auswärts 30 Pf. extra.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Die noch vorräthigen **Manufacturwaaren:**

Tuche, Buckskins, Kleiderstoffe, Bettwaaren, Federn und Daunen, Leinen, Halbleinen, Gebild, Gardinen, Weisswaaren, Cattune und Blaudrucks, Schürzenzeuge, Unterrockstoffe, Bett- und Tischdecken, Regenschirme, fertige Garderobe etc.

sollen **zu außergewöhnlich billigen Preisen gegen Baarzahlung schleunigst gänzlich ausverkauft werden.** 14252 I

In Buckskins außerordentliche Preise für Wiederverkäufer.
Das Ladenlokal ist zu vermiethen.

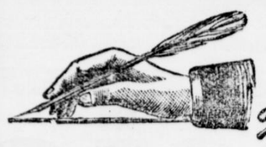
M. J. Wolff, Dortmund, 54 Westenhellweg 54.

Bären-Kaffee

8fach preisgekrönt!
Bester ächter Bohnenkaffee

aus den Großbetrieben der Firma **P. H. Inhoffen, Bonn** und **Berlin,**
Hof-Dampf-Kaffeebrennerei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Zu 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pf. per ½ Pfd-Packet zu haben in **Dortmund in den bekannten Niederlagen.**



Philipp's

Institut für Schön-Schnellschreiben und Handelswissenschaften,
sowie zur
Vorbereitung für Berg-, Bau- und Maschinenbauschulen.

22 Wißstraße 22, gegenüber dem Restaurant Kühn (Stadttheater).
Gründlichste und gediegendste Vorbereitung für den kaufmännischen und technischen Beruf.
Beginn neuer Kurse in sämmtlichen Fächern.

Neueste Dauerbrand-Oefen „Kronjuwel"

mit Patentregulator.

Einzig patentirte Sicherheitsvorrichtung gegen Gasausströmung.



D. R.-P. 86737.
Automatisch regulirbar von Grad zu Grad.



Garantie für gleichmäßige Wärmeabgabe.
Bequeme und sparsame Zimmerheizung.
Fußbodenwärme bei geringstem Kohlenverbrauch. Reichste Auswahl in neuesten Modellen nach amerikanischem und irischem System, von 50—1000 Kubikmeter Heizeffekt.
Einsätze für Kamine und Kachelöfen.
Gegründet 1877. Eigene Gießerei.
Landesausstellung Nürnberg 1896: Goldene Medaille.

Mars Fahrradwerke u. Ofenfabrik A.-G. s5942
vorm. P. Reissmann
Leyh-Nürnberg, Station Doos.

Vertreter für Dortmund: Heinr. Müser, Ostenhellweg 32.

THE HARWICH CONNECTING LINK HOEK VAN HOLLAND

England

über HOEK VAN HOLLAND.

Dortmund — London.

Einzelreise: 1. Cl. Mk. 46,40 — 2. Cl. Mk. 30,80.
Doppelreise: 1. Cl. Mk. 68,80 — 2. Cl. Mk. 45,70.

Näheres durch Ober-Inspector

E. Osswald, Cöln, 14 Domhof.

Rud. IBACH Sohn

Hofpianofortefabrikant — Geschäftsgründung 1794

Neuerweg 40 **Barmen** **Köln** Neumarkt 1. A.

Flügel – Pianinos – Harmoniums

Verkauf — Umtausch — Vermiethung
Reparaturen — Stimmungen.

Verlegten unser
Vermessungs-Bureau
von der Stiftstraße nach 19413
Kuckelke 27.
Rennwanz & Wenzlawiak.

Ruhfus'sche Kunst- und Buchhandlung,

Dortmund, Markt 18,
ladet zur freien Besichtigung ihrer immerwährenden Ausstellung von
Original-Gemälden, fertig gerahmten Bildern, Kunstblättern jeder Art, Galleriewerken
ergebenst ein. s7256 ?
Werktäglich geöffnet von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr. — Mit eintretender Dunkelheit bei electrischer Beleuchtung.



Kohlenkasten
von Mk. 1,50 an,
Feuergeräthe, Ofenschirme, Ofenvorsetzer
empfiehlt in großer Auswahl
Felix Hybbeneth,
Markt 6.
Telephon 857. s7390

Achtung!

Eröffne mit dem heut. Tage eine **Schuhbesohl-Anstalt.** — Für gute Waare und Arbeit wird garantirt.
Herrensohlen mit Absatz 2,20 M.,
Damensohlen " " 1,60 M.,
Jungensohlen 1,40—1,60 M.,
Mädchensohlen 1,30—1,50 M.
Die Preise sind nur per Cassa.
Achtungsvoll
Franz Filter, Schuhmacher,
Wüstenhof 17.

Loden-Havelocks, Loden-Mäntel, Loden-Joppen, Loden-Jagdjoppen, Loden-Pellerinen,
in größter Auswahl, in allen Farben und Weiten vorräthig, empfiehlt
Franz Ortner
aus Tyrol,
1a. Westenhellweg 1a.
Fernsprecher 750.

Hagen, Elberfelderstraße.
Fernsprecher 222.

Zu verkaufen
eine herrschaftl. Besitzung Heiliger weg 25 und 27 mit Garten. Anzahlung mäßig. Antritt ev. sofort.
Niemeyer, Rendant,
19936] Goldstraße 4.

Zweite Ausgabe.
Nr. 320. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend, den 19. November 1898.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

v **Berlin**, 17. November. **Vom Tage. Unser Kaiser** wird nach seiner Rückkehr von der Orientreise, etwa am 3. Dezember, eine **Unterredung mit dem Prinzregenten Luitpold von Baiern** haben, den am Tage darauf der Großherzog von Baden besuchen wird. Der Kaiserbesuch in München wird zweifellos nicht mit unrecht auf bedeutsame politische Vereinbarungen zurückgeführt. Es liegt am nächsten, dabei an die Militärstrafprozeßreform zu denken; sicherlich wird aber auch die lippische Erbfolgefrage, sowie die in diesen Tagen wieder aufgetauchte welfische Angelegenheit erörtert werden. Da sich der Kaiser persönlich nach München begibt, so nimmt man an, daß er den bekannten süddeutschen Forderungen in den erwähnten Fragen näher getreten ist. — Gleichzeitig mit der vorstehenden Nachricht, wenn auch außer Zusammenhang mit ihr, wird aus Paris gemeldet, Kaiser Wilhelm werde nach seiner Rückkehr nach Deutschland einen entscheidenden Schritt zur Annäherung an Frankreich zum Widerstande gegen die englischen Welteroberungspläne thun.

Der Kaiser wird sich sicher am 23. Januar n. J. **nach Gotha** begeben zur Teilnahme an der Feier der silbernen Hochzeit des Herzogs Alfred, seines Onkels.

Die innere politische Lage, die Monate hindurch eine so außerordentlich ruhige war, wird allem Anschein nach recht bald ein verändertes Ansehen gewinnen. Mancherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß der Beginn der politischen Hochsaison unmittelbar bevorsteht und daß bedeutsame Dinge zur Entscheidung gelangen werden. Besonders ist das daraus zu schließen, daß der Kaiser seine Rückkehr nach Deutschland in jeder Weise beschleunigt und nicht auf dem Umwege um Spanien und Portugal, sondern direkt von dem österreichischen Seehafen Pola auf dem Landwege heimkehrt. Da auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe seinen Besuch in Grabow abgekürzt hat und schon wieder in Berlin weilt, so schließt man wohl nicht mit unrecht, daß die nächsten Wochen für die deutsche Politik ereignisreiche sein werden.

Die Kommission für Arbeiterstatistik trat unter dem Vorsitze des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Fleck, zusammen. Staatssekretär Graf Posadowski hatte einige Regierungsvertreter, ebenso war das preußische Handelsministerium durch einige Räte vertreten. Die Tagesordnung bildete 1. die Vernehmung der Auskunftspersonen über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen; 2. die Feststellung des Berichts, betreffend die Erhebungen über die Arbeitszeit in Getreidemühlen und 3. sofern der hierzu eingesetzte Ausschuß in der Lage ist, seinen Bericht zu erstatten, Erhebungen über Sonntagsarbeit im Binnenschiffahrts- und Flößereibetriebe.

Wie die „Nordd. Allgem. Ztg." gegenteiligen Meldungen gegenüber feststellt, haben die nach Oesterreich-Ungarn entsandten **Regierungskommissare** nur die Aufgabe, die dortigen Markt- und Viehverhältnisse zu studiren, nicht aber auch die, um genaue Einsicht in die Gesundheitsverhältnisse der österreichisch-ungarischen Viehverhältnisse zu gewinnen. Mit Untersuchungen veterinärpolizeilicher Art hat sich die Kommission überhaupt nicht zu beschäftigen.

Ein zweites sächsisches Armeekorps. Aus dem Königreich Sachsen wird der „Nat.-Ztg." geschrieben, daß zu einer jüngst in Chemnitz abgehaltenen militärischen Sanitätsübung von Dresden aus ein Sanitätswagen entsandt worden war, der die Bezeichnung trug: 18. Armeekorps (2. sächsisches). Hiernach scheint die dem Reichstage zugehende Militärvorlage in der That auch eine Teilung derjenigen Armeekorps vorzusehen, die infolge der Truppenvermehrungen so gewachsen sind, daß sich ihre taktische Führung als schwierig erwiesen hat. Für Sachsen würde die Bildung eines zweiten Armeekorps mit dem Sitze des Kommandos in Leipzig eine Vermehrung von 4 Brigade-, 2 Divisionsstäben und einem Armeekorpsstab bedeuten. Die „Nat.-Ztg." fügt dieser Meldung hinzu, es sei zwar auffallend, daß die Bezeichnung des erst geplanten Armeekorps angeblich bereits amtlich angewendet werde; die Absicht aber, das sächsische Armeekorps zu teilen, werde ihr auch von anderer Seite bestätigt.

Für die Einführung des Versicherungszwanges für Lehrer und Lehrerinnen tritt die Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz ein. Der Versicherungspflicht sollen aber nur solche Lehrer 2c. unterworfen werden, deren Jahreseinkommen 2000 Mark nicht übersteigt.

Ueber ein deutsch-englisches Eisenbahn-Unternehmen in China wird aus Peking berichtet: Das auswärtige Amt gab das Versprechen, den Vertrag betr. die Tientsin-Tsching-Kiang-Eisenbahn dem englisch-deutschen Syndikat zu bewilligen. Von der Bahnlinie soll der südliche Teil mit englischem, der nördliche mit deutschem Kapital gebaut werden.

Zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und zur Wahrung gewerblicher Interessen hat der Detaillistenverein zu Rheydt im Rheinland einen bemerkenswerten Beschluß gefaßt. Der Verein wird sich künftighin Waren, die zu nicht konkurrenzfähigen Preisen ausgeboten werden, aus den betr. Geschäften beschaffen, die Qualität derselben, unter Nennung der Firma, von der sie gekauft sind, in den Zeitungen zur Kenntnis des Publikums bringen und die Ware bei dem Schriftführer des Vereins zu jedermanns Ansicht auslegen.

Die Konkurrenz auf dem Weltmarkte überschreibt die „Voss. Ztg." einen Artikel, dem die folgenden Stellen entlehnt seien: Schärfer und schärfer empfindet der Engländer den deutschen Wettbewerb auf dem Weltmarkte. Nicht daß er fürchten müsse, in ihm in absehbarer Zeit schon einen ebenbürtigen Nebenbuhler zu finden, aber der aufstrebende Sinn von Deutschlands Industrie und Handel fängt an, ihm recht unbequem zu werden und hat schon in manchen seiner wichtigsten Absatzmärkte Bresche geschlagen. Dank seiner vielhundertjährigen gewaltigen Handels- und Kriegsflotte, der energischen Unterstützung, welche seinem Vordringen von seiner Regierung zuteil wurde, und nicht zum mindesten Dank seinem seit über 50 Jahren bestehenden Freihandelssystem, hat der Engländer einen mächtigen Vorsprung vor allen anderen Handelsvölkern errungen. Englands Supermatie im Welthandel war zu einem noch vor gar nicht kurzer Zeit als unanfechtbar geltenden Monopol gediehen. Aber wie es mit allen Monopolen zu geschehen pflegt, nährte jener Alleinbesitz allmählich das Selbstvertrauen in so hohem Maße, daß sich des Inhabers Lässigkeiten in seinen Verkehr nach den Außenländern bemächtigte. Noch steht England an der Spitze des Welthandels, aber während seine Ausfuhr von 309 000 000 Pfd. St. (6 180 000 000 ℳ) in 1891 auf 294 000 000 Pfd. St. in 1897 zurückging, ist diejenige Deutschlands von 176 000 000 auf 197 000 000, die Nordamerikas von 184 000 000 auf 218 000 000 Pfd. St. gestiegen. Damit wollen wir nicht das Selbstgefühl des deutschen Kaufmanns oder Industriellen verschärfen, daß ihn selbst den obenerwähnten nachteiligen Folgen aussetzen würde, sondern ihn zu weiterem energischen Vordringen anfeuern, denn wir sind noch weit entfernt vom Ziele.

Die Gräfin Hartenau, die Witwe des „Battenbergers", ist in Sofia angekommen und vom Fürsten Ferdinand am Bahnhof begrüßt worden. Am Donnerstag verrichtete die Gräfin eine Andacht am Grabe des Fürsten Alexander und legte einen Kranz nieder.

Ueber die Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika liegt ein Bericht des Kommandos des Kanonenbootes „Wolf" vom September vor, worin es heißt: In Swakohamud ist der Gesundheitszustand immer noch nicht ganz befriedigend. Unzweifelhaft trägt die mangelhafte Versorgung mit gutem Trinkwasser zu dem schlechten Gesundheitszustand bei. Eines Teiles wird die nötige Trinkwassermenge aus den Wasserstellen im Bett des ungefähr zwei Seemeilen entfernten Swakopflusses geholt, ein anderer kleiner Teil in Fässern stammt aus den Wasservorräten der Dampfer. Dieses Wasser ist nicht von besonderer Beschaffenheit. Ein Bad, welches bei dem hier herrschenden Staub, der mit jedem Ostwinde in die entferntesten Räume der dichtgeschlossenen Wohnungen dringt, sehr wünschenswert wäre, ist bei der geringen vorhandenen Wassermenge ein Luxus und wird fast als Verschwendung betrachtet. Da ist es denn mit Freuden zu begrüßen, daß auf der 20 Kilometer weit entfernten Eisenbahnstation Richthofen ein Brunnen gebohrt wurde, welcher ein tadelloses Trinkwasser liefert. Die Eisenbahn ist jetzt bis Kilometer 63 fertiggestellt und mit Lokomotiven in Betrieb. An der Eisenbahn entlang läuft eine Telephonleitung, die in dem Maße fortschreitet wie der Bau der Bahn.

Die englisch-französische Streitfrage, die durch die Faschoda-Angelegenheit in den Vordergrund gerückt worden ist, hat nicht auf den Gegenstand des aller lebhaftesten Interesses diesseits und jenseits des Kanals zu bilden. Namentlich zeigt man sich in London noch immer äußerst echauffirt, so daß die Kriegsgefahr noch immer nicht als gemindert, geschweige beseitigt angesehen werden darf. Soeben erklärte noch der englische Kolonialminister Chamberlain, daß die Rüstungen nicht früher eingestellt werden könnten, als bis auch der letzte Grund zur Gefahr geschwunden sei. Vorläufig sei die Lage aber noch nicht so günstig. Chamberlain führte des weitern aus, daß die englisch-französischen Beziehungen auch abgesehen von der Faschoda-Frage keine ungetrübten seien, dafür seien aber die Beziehungen zu den vereinigten Staaten von Nordamerika neuerdings umso günstigere geworden, was umso erfreulicher sei, da beide Länder vereint imstande seien, den Frieden Europas zu erhalten. — **Zur Chinafrage** erzählen londoner Blätter, daß der englische Hafen Talienwan bisher ohne jeden Schutz sei, während Port Arthur seitens der Russen zu einem ganz uneinnehmbaren Hafen gemacht worden sei. Die Folge dieses Verhältnisses steht unzweifelhaft fest: Im Falle eines Krieges wird sich England schleunigst um einen brauchbaren Hafen bemühen und Talienwan verlassen müssen.

In Italien ist das Parlament mit einer Thronrede König Humberts feierlich eröffnet worden, wobei dem Königspaar stürmische Huldigungen dargebracht wurden. Die Thronrede selber, welche wiederholt mit lautem Beifall ausgezeichnet wurde, gedachte zunächst der Straßenunruhen im Frühjahr dieses Jahres. Nur durch Erhaltung der Ruhe im Lande sei es möglich, die innere Lage zu bessern. Fruchtbare Arbeit aber ist nicht möglich ohne unbedingte Achtung vor den Gesetzen. Dröhnender Applaus fand die Versicherung des Königs, sein Herz sehne sich nach dem Augenblick, wo er in der Gewißheit, daß die schlimmen Tage sich nicht erneuern könnten, Gebrauch von dem schönsten Recht machen könne, das ihm die Verfassung verliehen, nämlich die Irregeleiteten zu begnadigen und sie ihren Familien wiederzugeben. Die Rede kündigt ferner die erforderliche Verstärkung des Heeres und der Marine an und klingt in einer entschiedenen Friedensversicherung aus, wobei der nach Petersburg einberufenen Abrüstungskonferenz, die Italien in jeder Beziehung billige, ausdrücklich Erwähnung geschieht.

*

K **Berlin**, 17. Nov. **Die Ausweisungen in Nordschleswig** haben, Berichten aus Kopenhagen zufolge, dort eine Protestbewegung hervorgerufen. Um besser zu wirken, schreibt das Blatt „Politiken", nicht das deutsche Volk sei daran schuld, sondern lediglich die preußische Reaktion, Antisemiten und Junker. Die Zuschrift aus Nordschleswig, die wir an dieser Stelle veröffentlicht haben, und das Vorgehen der preußischen Regierung in vollem Umfange billigte, stammt weder von einem Reaktionär, noch einem Antisemiten noch einem Junker, sondern einem angesehenen, unabhängigen, durch und durch liberalen Mann, der in Nordschleswig sein Leben lang ansässig, die dortigen Verhältnisse und insbesondere die dänische Agitation sehr genau kennt. Umsoweniger aber wird es gelingen, auf jene Weise einen Teil der preußischen Bevölkerung gegen eine rein nationale und durch eine feindselige Agitation der Regierung aufgezwungene Maßnahme aufzubringen, als die polnische Agitation anfangs auch jede, gegen sie gerichtete Maßnahme als reaktionär und antisemitisch verschrieh, bis der Verein zum Schutz des Deutschtums den Betrug aufdeckte. Genau so steht es um den gewerblichen Boykott deutscher Kaufleute, womit dänische Blätter nach Preußen hin einzuschüchtern suchen. Wie in den gemischt-sprachigen Distrikten der Ostmarken besteht an der dänischen Grenze, wie uns von dort geschrieben wird, der gewerbliche Ring des Dänentums gegen das Deutschtum schon lange Zeit. Dänische Betriebe auf deutschem Gebiet schließen schon jetzt die deutsche Arbeit aus, wo sie nur können, und ebenso halten sich von jeher schon unter dem Druck der dänischen Agitation, die „deutschen" Dänen an die Losung nur bei Dänen zu kaufen und sich gegenseitig wirtschaftlich zu stärken. Deutschen Blättern, die die Ausweisungen „kritisch" behandeln zu müssen glauben, kann daher nur empfohlen werden, auch diese Drohungen mit gewerblicher Schädigung nicht höher einzuschätzen, als sie verdienen.

M **Berlin**, 17. Nov. Die Erhebungen, des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe zur Beurteilung der Frage, in welcher Weise die künftigen **Handwerkskammern** abgegrenzt werden sollen, haben vor allem wieder die Thatsache bekräftigt, daß trotz aller Förderung des Innungswesens die übergroße Mehrzahl der Handwerker nicht nur allen zünftlerischen Bestrebungen fern steht, sondern auch dem Korporationsgedanken überhaupt fremd geblieben ist. Von 788 027 selbständigen Handwerkern, die in Preußen ermittelt worden sind, gehören nur 248 320 Innungen oder Gewerbevereinen an, d. h. noch nicht ein Drittel aller Handwerkern ist inkorporirt. In den einzelnen Regierungsbezirken variirt dieses Verhältnis, wenn man von Sigmaringen, wo von 3689 Handwerkern nur 161 in Gewerbevereinen inkorporirt sind, absieht, zwischen 1/2 und 1/18. Nur in den Regierungsbezirken Stettin und Oppeln und in der Stadt Berlin machen die inkorporirten Handwerker mehr als die Hälfte der Handwerker überhaupt aus. In den östlichen und mittleren Provinzen hat die Innungsbewegung, die allerdings in den letzten Jahren mit besonderem Eifer betrieben wurde, einen weit größeren Erfolg zu verzeichnen gehabt, als in den westlichen Provinzen, wo die Zahl der inkorporirten Handwerker teilweise eine fast verschwindende genannt werden muß. Einen wenig befriedigenden Eindruck machen die Zahlen, welche über die Stärke der einzelnen Innungen mitgeteilt werden. Von 7753 Innungen haben 1878 nur 10 und weniger Mitglieder; 9 Innungen haben nur 1 Mitglied. Nahezu 3/5 aller Innungen nämlich 4421 zählen 20 und weniger Mitglieder. 20 Mitglieder sind aber auch seitens der Regierung wiederholt als die Mindestzahl für eine einigermaßen leistungsfähige Innung bezeichnet worden. Die Verteilung der Innungen auf die einzelnen Regierungsbezirke legt den Schluß nahe, daß bei den kleinen und kleinsten Innungen in der Hauptsache die östlichen Provinzen inbetracht kommen. Die Zahl der vorläufig in Preußen vorgesehenen Handwerkskammern beläuft sich auf 33. Wir halten das für eine weise Beschränkung, die durch die Verhältnisse geboten ist. Wenn früher in Handwerkerkreisen die Forderung aufgestellt wurde, es müßten mindestens soviel Handwerkskammern errichtet werden, als Handelskammern existiren — in Preußen 83 —, so beruhte dieselbe auf einer völligen Verkennung der Dinge. Die Verteilung des Handwerks ist eine ganz andere wie die des Handels, und wir sind überzeugt, daß sich in vielen Fällen der Wirkungskreis einer Handwerkskammer mit dem Geltungsbereich einer Zwangsinnung decken wird. Schon aus ökonomischen Rücksichten erscheint eine Beschränkung in der Zahl der Handwerkskammern angezeigt; denn die aus der Errichtung und Thätigkeit der Kammern erwachsenden Kosten sind nach dem Gesetze zwar in erster Linie von den dem Kammerbezirk angehörenden Gemeinden beziehungsweise den weiteren Kommunalverbänden zu tragen, die Gemeinden sind aber nach dem § 103 l der Gewerbeordnung berechtigt, die auf sie entfallenden Anteile auf die einzelnen Handwerksbetriebe umzulegen. In letzter Linie wird also das Handwerk selbst die Kosten für die Kammern zu tragen haben. Die Erfahrung hat aber gelehrt, und die Wünsche, die bei der Beratung des Gesetzes aus Innungskreisen laut wurden, haben es bestätigt, daß Institutionen, welche finanzielle Opfer erfordern, speziell in Handwerkskreisen auf wenig Beliebtheit zu rechnen haben.

m **Nochmals Hamm-Soest**. Wie uns aus dem Wahlkreise Hamm-Soest mitgeteilt wird, hat bei der Abgeordnetenwahl am 3. d. Mts. der als Wahlmann anwesende **evangelische Pfarrer** Clarenbach aus Borgeln seine Stimme **für den Kandidaten des Zentrums** abgegeben. Auch nicht übel! — Im Soester Anzeiger wird ein **Rundschreiben** veröffentlicht, das nach einer am Sonntage vor der Wahl in Soest stattgehabten Vertrauensmänner-Versammlung an die Wahlmänner des Bundes der Landwirte und der Konservativen zur Versendung gelangte. Darin ward die Parole ausgegeben, mit allem Nachdruck für die Wahl des Landrats von Bockum-Dolffs einzutreten, und aufgefordert, „unerschütterlich an der einmal gegebenen Parole festzuhalten". „Gleich im ersten Wahlgange muß für Herrn von Bockum-Dolffs gestimmt werden. Fällt derselbe bei der ersten Wahl durch, so wird er im zweiten Wahlgange wieder aufgestellt". Stattdessen wurde gleich bei der ersten Abstimmung Herr von Bockum-Dolffs kurzweg beiseite geschoben und an seine Stelle der Herr Sümmermann gesetzt. So wurden die evangelischen soester Bauern von den Bündlern an der Nase herumgeführt, und sie waren gutmütig genug, ihnen auf den Leim zu gehen.

C **Berlin**, 17. November. **Ueber die Einbringung der Militärvorlage** ist berichtet worden, daß der Militäretat in üblicher Form dem Reichstag zugehen wird, während die Neuforderungen in einen besonderen Nachtragsetat eingestellt und möglicherweise gleichzeitig mit dem Etat vorgelegt würden. Das hat zu der Anregung Anlaß gegeben, in den neuen Etat sofort auch die Neuforderungen einzustellen. Soweit unsere Kenntnis geht, sind bezüglich der neuen Militärvorlage die entscheidenden Beschlüsse noch nicht gefaßt. Die Frage, ob die neuen Forderungen in einem besonderen Nachtragsetat eingebracht werden, oder ob man sie zweckmäßiger sogleich mit dem neuen Etat verarbeitet, kann daher vor der Hand lediglich auf grund der bisherigen Erfahrungen erörtert werden. Bei der letzten Militärvorlage wurde der Etat für sich eingebracht, ebenso für sich die Vorlage und die durch diese entstehenden Mehrforderungen von mehr als 70 millionen Mark in einen besonderen Nachtragsetat. Wie bekannt, mußte damals der Reichstag aufgelöst werden. Die Neuwahlen fanden erst im Sommer statt; so konnte man mit dem bewilligten Etat weiter wirtschaften und in Ruhe die neue Vorlage vorbereiten, bis am 7. Juli die erste Beratung begann und am 15. Juli die dritte Beratung und damit der gedachte Nachtragsetat erledigt wurden. Die Neuforderungen, welche die Vorlage selbst brachte, waren in der Begründung dazu im einzelnen nachgewiesen; die Veränderungen aber welche die Vorlage imlaufe der verschiedenen Beratungen erfuhr, konnten mit leichter Mühe von Fall zu Fall im Nachtragsetat bewirkt werden, sodaß zugleich mit der Schlußabstimmung über die Vorlage auch der Nachtragsetat und das Anleihegesetz sofort ihre Erledigung fanden. So hat dieses Verfahren unter den damaligen schwierigen Verhältnissen sich nicht nur praktisch bewährt, sondern auch budgetrechtliche Streitigkeiten vermieden, die in der damaligen Krisis sehr unerwünscht gewesen wären.

N **Berlin**, 17. Nov. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, **Generalmajor Liebert**, wird, wie wir hören, spätestens nach Weihnachten auf seinen Posten zurückkehren. Die Mitteilung, daß zwischen ihm und dem Direktor der Kolonialabteilung, v. Buchka, Meinungsverschiedenheiten oder Verstimmungen beständen, wird uns von wohlunterrichteter Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

r **Wahlstudien**. In einem Artikel, betitelt „Wahlstudien", schreibt ein alter Praktiker in der „Freis. Zeitung": „In den Wahlvorbereitungen ist diesmal manches versehen worden. In einzelnen Kreisen hat man zu viel Versammlungen abgehalten und dabei die Detailorganisation vernachlässigt, in anderen hat man umgekehrt geglaubt, ohne Versammlungen nur durch Detailorganisation wirken zu können. Ja, es hat sogar einzelne Wahlkreise gegeben, in denen man sich einbildete, durch eine Art Ueberrumpelung der Gegner Wahlerfolge erzielen zu können. Zu einer richtigen Wahlvorbereitung gehört eine umfassende Detailorganisation, ebenso wie die Veranstaltung von Versammlungen. Die Versammlungen entscheiden bei dem Dreiklassenwahlsystem nicht über das Ergebnis, sie erwecken aber das Interesse an der Wahl und ermutigen, in der Oeffentlichkeit derart hervorzutreten, wie es die öffentliche Abstimmung notwendig macht. Ohne Detailorganisation für die einzelnen Urwahlbezirke aber bleiben die Versammlungen wirkungslos. Die Landbezirke können aus sich selbst heraus zu einer solchen Detailorganisation gegenüber den dort herrschenden Gewalten nicht kommen. Hier muß also vor der benachbarten Stadt aus im einzelnen durch die Vertrauensmänner rechtzeitig und sorgsam eingewirkt werden, um die richtigen Wahlmänner aufzustellen und die erforderliche Zahl von Urwählern auch zur Wahlurne zu bringen. Diese Einwirkung auf das platte Land ist vielfach versäumt worden und hat dazu geführt, daß trotz der Zunahme der liberalen Wahlmänner in den Städten das Wahlergebnis selbst zu gunsten des Liberalismus sich nicht geändert hat. Wo man, wie beispielsweise in Görlitz-Lauban, den besonderen Anforderungen des Dreiklassensystems auch auf dem Lande gebührend Rechnung getragen hat, sind über Erwarten Erfolge erzielt worden." — Diese „Studien" sind vom freisinnigen Parteiinteresse eingegeben und beschäftigen sich nur mit den Arbeiten unmittelbar vor der Wahl; aber wie sie für alle übrigen Parteien gleichfalls gelten können, so setzen sie auch eine von langer Hand betriebene planmäßige Vorarbeit voraus, ohne welche die Bearbeitung des Landes kurz vor der Wahl immer nur lückenhaft bleiben wird. Es muß ein ausgedehntes Netz von Vertrauensmännern über das ganze Land verbreitet und dadurch der Stützpunkt gewonnen werden für alle weitere Arbeit. Das ist nur möglich in stetem, unablässig gepflegtem Verkehr mit der Wählerschaft. Parteien, welche diese Arbeit nicht leisten, werden je länger, je mehr zurückgedrängt werden von Gegnern mit größerer Betriebsamkeit.

Ausland.

h **Wien**, 17. November. Wie der „Politischen Korrespondenz" aus Paris gemeldet wird, dürfte Spanien unter Protest **die Philippinen** an Amerika abtreten. Bisher hat Amerika hierfür keine Geldentschädigung zugestanden. Wegen der durch diesen Besitzwechsel eintretenden Machtverschiebung fand bereits zwischen einigen Mächten ein Meinungsaustausch statt, der indessen bisher noch kein positives Resultat gehabt hat.

h **Paris**, 17. Nov. „Soir" meldet, daß die Regierung nunmehr entschlossen sei, die Verantwortlichkeit für die Maßregeln zu übernehmen, welche erforderlich sind, um zu verhüten, daß die **Schriftstücke des geheimen Dossiers** an die Oeffentlichkeit kommen, weil durch die Veröffentlichung internationale Verwickelungen entstehen könnten.

h **Paris**, 17. Nov. **Oberst Picquart** veröffentlicht im „Rappel" eine Erklärung, worin er bittet, von der geplanten Ueberreichung eines Ehrensäbels an ihn, Abstand nehmen zu wollen.

Der Chefredakteur des „Temps", Pressense, erklärte in der „Aurore" bezüglich des Dekrets, durch welches ihm verboten wird, die Abzeichen der Ehrenlegion zu tragen, es sei ihm eine große Genugthuung, konstatiren zu können, daß auch er von den Feinden des Lichtes als Opfer gebraucht werde.

Der Berichterstatter über den Haushaltsetat, der radikale Abgeordnete Peletan, hat in der Budgetkommission erklärt, daß der Finanzminister vergessen habe, in dem Etat **die Ausgaben für die Weltausstellung 1900** aufzustellen und daß zwischen den Ausgaben und Einnahmen ein Defizit von 40 Millionen bestehe.

h **London**, 17. Nov. Dem „Standard" wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Sultan befahl dem türkischen Botschafter in London, Salisbury nach der Bedeutung seiner kürzlichen Aeußerung über die **„zer fallenden Länder"** zu fragen, und, falls dieselbe auf die Türkei Bezug habe, sie zurückzuweisen. Er, der Sultan, sei zwar vom Gegenteil überzeugt, besonders nach Anerkennung der Vitalität der Türkei durch den Besuch des deutschen Kaisers.

W Der Wucher.

Von Hans Wald.

(Nachdruck verboten.)

In diesen Tagen hat wieder ein Wucher-Prozeß stattgefunden, der höchst erbauliche Kniffe und Pfiffe aus der Praxis der Biedermänner hat bekannt werden lassen, die mit grinsender Harmlosigkeit in materieller Bedrängnis befindende Leute an sich heranlocken, um sie zu umstricken, bis jene ihnen blindlings anheimfallen.

Ja, warum gehen die Leichtfertigen immer wieder zu einem Wucherer? Wer so leichthin spricht, der hat die Tiefen des Menschenschicksals noch lange nicht erkannt. Als wenn es immer Leichtsinn wäre. Man möchte im Gegenteil behaupten, daß mehr gereiftere Leute sich in den Klauen solcher Vampyre befinden, als jugendliche Verschwender. Die Sorge, die in früheren Jahren ein kleines Darlehen aufzunehmen zwang, wird für so manchen zu einer Kette, an die er schleppt, bis das Haar weiß wird.

Man sagt, der Wucher sei nie ganz auszurotten! Ja, wenn garnichts weiter gegen die Halsabschneider zu thun ist, als was heute geschieht, dann kann man auch den Apothekern gestatten, denjenigen, die sich infolge der Wucherei verloren sehen, die schärfsten Gifte zu verkaufen, damit sie nach einem entsetzlichen Leben wenigstens einen leichten Tod haben. Die Zahl der Opfer von Wucherern ist viel, viel größer als gemeinhin angenommen wird.

Wenn ein junger Mensch sich das Leben nimmt oder Hals über Kopf nach Amerika spedirt wird, die Angehörigen bleiben zurück. Und ihnen wird nun erst die volle Last bereitet. Die meisten Familien scheuen ja doch das Aufsehen einer öffentlichen Gerichtsverhandlung, sie zahlen unter Entbehrungen so viel sie können, und andere Kinder haben dann hierunter zu leiden. So kann der Wucher bestimmend für das Schicksal ganzer Familien werden.

Wie mancher junge Mann hat sich nicht auch verkaufen müssen, weil er den Wucherer nicht anders befriedigen konnte, weil ihn dieser zu einem solchen Schritt unmittelbar zwang? An ein ungeliebtes Weib gefesselt, das ihm womöglich noch vorwirft, wieviel Geld er ihr gekostet? Ein unglückliches Familienleben, eine Hölle auf Erden!

Leichtfertigkeit und Gedankenlosigkeit sind in unserer Zeit leider recht groß, gewiß, das soll nicht bestritten werden. Aber noch viel größer ist die Raffinirtheit, welche hie Charakterschwäche ausnützt. Der Wucherer kennt seinen Weg, den er im Einzelfalle zu gehen hat, ganz genau, auch wenn er sogar anscheinend nachweisen kann, daß er nicht von einer momentanen Notlage des Bewucherten gewußt habe, er wittert sie! Und endlich: Was liegt ihm an solchen, die jede Stunde bezahlen können? Dabei verdient er nichts, die können überall Geld haben.

Die Kreise, welche die Wucherer ziehen, dehnen sich ungemein weit aus. Befinden sich die Zentren naturgemäß vielfach in großen Städten, die Wirkungen reichen bis in das schlichte Bürgerhaus der Kleinstadt, bis auf den Gutshof, das Pfarrhaus und Lehrerhaus auf dem Lande. Wenn nur alle so Bedrängten offen sprechen dürften! Aber die Schmach der bösen Nachrede, die brennt noch schärfer, wie die Schlinge des Wucherers würgt.

Wir haben vor verschiedenen Jahren eine Verschärfung des Wuchergesetzes gehabt. Trotzdem kommen noch Wucherprozesse vor. Ist das aber ein Grund, nichts weiter zu thun? Das Gesetz hat heute noch zwei wesentliche Lücken. Das Strafmaß kann man erhöhen, aber es gibt noch andere Mittel, die viel besser wirken.

Zum ersten! Den Wucherern soll die Larve ein für allemal vom Gesicht gerissen werden. Wer heute wegen Wuchers bestraft ist, der treibt nachher sein Geschäft weiter, über die Geschichte wächst Gras. Sorgen wir also dafür, daß es nicht wächst. Im deutschen „Reichsanzeiger" sollten Jahr für Jahr alle wegen Wuchers Verurteilten für einen Zeitraum von 10 Jahren mit vollem Namen genannt werden. Das wird schon helfen!

Zum zweiten! Wenn ein Mann sich wegen Wuchers das Leben nimmt und die Beweise dafür vorliegen, sollte der Wucherer nicht blos bestraft, sondern auch zu einer Schadloshaltung der Familie des Toten verurteilt werden. Nicht zu ein paar Mark, sondern zur Zahlung eines Kapitals. Solche Bestimmungen würden schon Vorsicht lehren! Wenn man sagt: Das geht zu weit! so ist darauf nur zu antworten: Der moderne Wucher geht weiter!

Gerichtliche Entscheidungen.

A **Dortmund**, 18. November.

Vor dem Schwurgericht standen heute 6 Bergleute aus Dorstfeld unter der Anklage des Landfriedensbruchs. Die Angeklagten sind 1. **Fritz Dingerdissen**, 1876 geboren, unbestraft; 2. **Fritz Erkelenz**, 1875 geboren, wegen Diebstahls mit einem Tage, wegen Körperverletzung mit 50 ℳ vorbestraft; 3. **Johann Erkelenz**, 1871 geboren, unbestraft; 4. **August Gräwe**, 1871 geboren, unbestraft; 5. **Ernst Häcker**, 1876 geboren, unbestraft; 6. **Wilhelm Schmidt**, 1865 geboren, bestraft wegen Körperverletzung mit 3 Wochen, dann mit 9 Monaten, wegen Sachbeschädigung mit einer Woche, Widerstandes mit 3 Monaten, Bedrohung mit 4 Wochen, Erpressung mit 5 Monaten, Hausfriedensbruchs mit 8 Monaten, Sachbeschädigung mit einer Woche, dann mit 14 Tagen, wegen Nötigung mit 3 Monaten, Bedrohung mit 20 ℳ und endlich wegen Sachbeschädigung mit 8 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten sollen in der Nacht vom 9. zum 10. April d. J. an einer Zusammenrottung teilgenommen haben, bei welcher mit vereinten Kräften gegen Personen und Sachen Gewaltthätigkeiten verübt worden sind, insbesondere sollen die Angeschuldigten die sogenannte neue Mühle, auf der Grenze zwischen Dortmund und Dorstfeld belegen, demolirt haben. Die Angeklagten 1 bis 4 kamen in jener Nacht, der Osternacht, aus Dortmund; sie hatten sämtlich mehr oder weniger getrunken und zur Verübung allerlei Unfug angeregt. Das erwähnte Gebäude wird zum teil von liederlichem Gesindel bewohnt, das schon öfters Ursache zu Ausschreitungen gegeben hat. Die Mühle gehört den Erben Wulff. Die Angeschuldigten sind in ihrem Uebermute auf das Dach des betreffenden Hauses geklettert, haben das Dach zu einem erheblichen Teile abgedeckt und die Dachziegel zerschlagen; durch das Dach sind einzelne in das Haus gelangt, haben die Treppe herausgerissen (Häcker und Fritz Erkelenz) und diese in die Emscher geworfen, ebenso ist die in der Nähe befindliche Emscherbrücke zum teil zerstört worden. Schmidt bestreitet, sich an dem Auftritte beteiligt zu haben, er will um jene Zeit zu Hause gewesen sein und im Bett gelegen haben; er wohnt etwa 5 Minuten von dem Gebäude entfernt.

Herr Architekt Becker hat das zerstörte Gebäude besichtigt und die Wiederherstellung besorgen lassen. Es waren am Hauptgebäude 51,15 Geviertmeter Dachfläche zerstört, die Wiederherstellung kostete 150 ℳ 74 ₰, es waren nicht nur die Ziegel, sondern auch die Latten und die Einfassungsbretter zerstört; an einem Stallanbau war soviel beschädigt, daß die Wiederherstellung 90 ℳ Kosten verursachte. An der Emscherbrücke war soviel Mauerwerk zerstört, daß die Wiederherstellung 48 ℳ Kosten verursachte.

Der Skandal soll gegen 2 Stunden gewährt haben; die Einwohner des Hauses, welche zum teil durch die Fenster geflüchtet waren, nachdem sie die Kinder an Tüchern herabgelassen, holten schließlich polizeilichen Schutz herbei. Als die Beamten ankamen, waren wohl 7 bis 8 Personen an dem Zerstörungswerke thätig, einzelne rissen in der Richtung nach Dorstfeld zu aus, nur die ersten vier Angeklagten wurden gefaßt.

Herr **Polizeikommissar Fischer** bekundete, seit ein gewisser Haberland in jenem Gebäude wohne, sei dasselbe in schlimmen Ruf gekommen, da allerhand liederliches Gesindel, Gelegenheitsmacher 2c. Unterschlupf gefunden habe. Die Nachbarn hätten sich wiederholt mit recht über das gemeine Gebahren der Insassen und die durch dieselben verursachten Belästigungen beschwert, es habe allgemeine Entrüstung darüber geherrscht, daß man solche Leute einziehen lasse. Er (Herr Fischer) habe sich schließlich an die Baupolizei gewandt, die das Gebäude, das eigentlich eine halbe Ruine gewesen, für baufällig erklärt habe. Die Insassen seien dann gewaltsam herausgesetzt und das Haus selbst geschlossen worden. Herr Wulff habe aber in neuerer Zeit wieder Leute einziehen lassen, so daß die Polizei von neuem vorgehen müsse.

Durch Zeugen wurde festgestellt, daß schon in der Nacht zum Karfreitag verschiedene Personen einen Teil des Daches des Hauptgebäudes durch Steinwürfe zerstört haben. Die Insassen des Gebäudes haben dann am Karsamstage das Stallgebäude abgedeckt und die so gewonnenen Dachpfannen zur Ausbesserung des Daches des Hauptgebäudes benutzt. Die Zerstörung des Stalldaches ist also den Angeklagten nicht zur Last zu legen. Es wird festgestellt, daß eine Person den Angriff auf das Gebäude dirigirt und Kommandos gegeben hat; es wurde auch der Ruf: „Halt, Messer bereit!“ gehört. Der Rädelsführer soll der Angeklagte Dingendissen gewesen sein.

Die Verhandlung war bei Schluß der Redaktion noch nicht zu Ende.

* * *

A **Dortmund**, 18. November.

Zweite Strafkammer. Der Mißhandlung hat sich der Former Fritz Timm aus Hörde schuldig gemacht, indem er den Stocher Hermann Albrecht gelegentlich eines Streites mit einem Stück Eisen mißhandelte. Er muß seine Handlungsweise mit 30 ℳ Geldstrafe büßen.

Wer das Bier zu bezahlen habe, darum stritten die Arbeiter Heinrich Wächter und der Bergmann Martin Kurschuß, die von einem Händler einen Kasten Bier entnommen und gemeinsam getrunken hatten. Bezahlen wollte Wächter nicht, er überließ dieses seinem Freunde. Dieser stellte nun den Wächter zur rede, erzielte damit aber nur, daß dieser seinen Stock nahm und den Kurschuß über den Kopf schlug. Derartige Bezahlung wollte dieser aber nicht, er machte Anzeige. Heute hatte sich Wächter deshalb wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu verantworten. Das Urteil lautete auf 50 ℳ Geldstrafe.

„Rücken“ wollte der Kolporteur Theodor Roter hier, was aber sein Hauswirt, der Gemüsehändler Franz Ollmer hier, noch rechtzeitig merkte. Derselbe duldete nicht, daß vor Bezahlung der Wirte Möbel aus der Wohnung geschafft wurden. Dieserhalb kam es zu einem Zusammenstoße zwischen den beiden Männern. Als Frau Ollmer Hülfe herbeiholen wollte, wurde sie von Roter mißhandelt. Dieser wurde wegen jenes Vorganges zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Pfandverschleppung soll sich die Ehefrau Wirt in Eving schuldig gemacht haben, indem sie ein gepfändetes Bild beiseite brachte. Das Schöffengericht hatte auf einen Tag Gefängnis erkannt, gegen welches Erkenntnis die Angeklagte Berufung einlegte. Die Strafkammer erkannte auf Freisprechung.

Im Walzwerk des „Hörder Vereins“ forderte der Arbeiter Josef Arens am 6. August den jugendlichen Arbeiter Josef Werdehausen auf, ihm beim Wegschieben eines Wagens behülflich zu sein. Arens hatte hierbei den W. mit dessen Spitznamen „Erappel“ angeredet, was dieser krumm nahm und Schimpfreden gegen A. brauchte. Dieser begab sich nun zum Stande des Werdehausen, stieß und ohrfeigte denselben. Nun griff W. zum Messer und versetzte dem Arens zwei Stiche, von denen einer die Schulter traf. Die Verletzung war keine besonders erhebliche, nach einigen Tagen konnte Arens seiner Beschäftigung wieder nachgehen. Werdehausen wurde heute wegen schwerer Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, auch gleich in Haft genommen.

Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß der am Dienstag von der hiesigen Strafkammer verurteilte Pferdedieb Julius Winter nichts mit dem Sohne des Schreinermeisters J. Winter hier identisch ist.

Elberfeld, 17. November. **Wegen Majestätsbeleidigung** verurteilte die hiesige Strafkammer heute den Fuhrmann Franz Kenne aus Braunschweig zu zwei Jahren Gefängnis. Die Strafe wurde mit einer dem Angeklagten vom Kriegsgericht zudiktirten Gefängnisstrafe von drei Jahren und einem Monat wegen einer darnach begangenen Majestätsbeleidigung und wegen Verweigerung des Gehorsams zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren und sechs Wochen zusammengezogen.

Düsseldorf, 17. November. **Ein interessanter Beleidigungsprozeß** wurde gestern vor dem hiesigen Schöffengerichte verhandelt. In der Nacht zum 28. Juni fuhr der Zirkus Lobe von hier mittelst Extrazuges nach Schweden. Ein Fahrabteil zweiter Klasse war für den Zugführer freigehalten. Der Direktor Lobe beanspruchte indes den Fahrabteil für sich, wodurch zwischen ihm und seiner Frau einerseits sowie einem Stationsdiätar und dem Zugführer H. andererseits eine Auseinandersetzung stattfand, in deren Verlauf die beiden erstgenannten den Zugführer beleidigten. Wegen der weiten Entfernung ihres jetzigen Aufenthaltsortes waren die Angeklagten vom persönlichen Erscheinen entbunden; ihre Vernehmung hat in Naumburg stattgefunden. Der Gerichtshof erkannte gegen das Ehepaar L. auf je 30 ℳ Geldstrafe, während der mitangeklagte Geschäftsführer F. freigesprochen wurde.

Provinzielles.

e **Dortmund**, 18. Novbr. Hinsichtlich des auf den kommenden Sonntag fallenden **Totenfestes** weisen wir darauf hin, daß wie beim Bußtage so auch am Vorabende dieses dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Jahrestages, sowie an dem Totenfesttage selbst nach der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 24. Juli v. J. im Geltungsbereich der Provinz Westfalen weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden dürfen. Am Totenfeste dürfen außerdem theatralische Vorstellungen sowie Schaustellungen und öffentliche Lustbarkeiten mit Ausnahme der Aufführung ernster Musikstücke (Oratorien 2c.) nicht stattfinden. Wir unterlassen nicht, nochmals zu bemerken, daß, nach uns gewordenen Mitteilungen, auch die sog. „Konzerte ernsten Inhalts“ unter dieses Verbot fallen. Am Bußtage ist gerade nach dieser Richtung hin eine Reihe von Uebertretungen festgestellt und angezeigt worden, die Polizeibeamten sind angewiesen, auch am Totenfeste stattfindende Uebertretungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

** **Ein unbedeutender Brand** entstand heute mittag in dem am Steinplatze belegenen Neubau der Herren Morschhäuser und Plöger. Es waren Pappschachteln 2c. der Feuerung der Zentralheizung zu nahe gekommen, welche Feuer fingen und großen Qualm verursachten. Der Brand wurde bald erstickt.

** Wie uns mitgeteilt wird, ist der gestern verurteilte Bergmann Wilhelm Thomas damals nicht in Witten, sondern **von der hiesigen Polizei** in einem Hause der Priorstraße verhaftet worden.

g Der **„Sauerländische Gebirgsverein“** beabsichtigt bekanntlich, demnächst für seine Mitglieder und deren Angehörigen im Saale des „Kölnischen Hofes“ ein größeres **Winterfest** zu veranstalten. Wie wir hören, soll dasselbe am Sonnabend, den 7. Januar nächsten Jahres, stattfinden, und werden alle diejenigen Damen und Herren, welche sich für das Zustandekommen dieses Festes interessiren, zu einer Vorversammlung behufs Feststellung des Programms auf morgen, Sonnabend-Abend 8½ Uhr, in den „Schwarzen Raben“ hierdurch freundlichst eingeladen.

** **Dortmund**, 18. Novbr. **Personalnotiz.** Der Bergrevierbeamte, **Bergmeister Schäfer**, ist vom 1. Januar 1899 unter Uebertragung des Reviers Commern-Gemünd von Essen nach Euskirchen und der Bergrat Balz von demselben Zeitpunkte ab unter Uebertragung des Bergreviers Süd-Essen von Euskirchen nach Essen versetzt worden.

o **Mitteilung des städt. statist. Amts.** Die Zahl der Sterbefälle im Oktober d. J. betrug 197. Die berechnete Verhältniszahl der Gestorbenen auf je 1000 Einwohner und auf 1 Jahr stellte sich auf 17,2.

e **Herr Stadtrat Ottermann** ist in die städtische gemischte Steuerkommission als Mitglied eingetreten.

§§ **Ausweisung.** Die seit mehreren Jahren hier wohnende Witwe Rothgänger, eine **russische Unterthanin**, war nach dem vor einiger Zeit erfolgten Ableben ihres Ehemannes in Not geraten und der öffentlichen Fürsorge anheimgefallen. Aus diesem Anlaß ist sie vor einigen Tagen durch einen Polizeibeamten mit ihren Kindern und ihrem geringen Hausgerät an die russische Grenze transportirt und ausgewiesen.

** Beim Kippen eines mit Roheisen beladenen Waggons stürzte ein Teil des Eisens auf den in der Nähe stehenden Schrottfahrer Bylitzki, wodurch dieser einen **Bruch des linken Fußgelenks erlitt.**

m **Hombruch**, 16. November. Mit ende ds. Js. scheiden als **Amtsverordnete** des Amtes Kirchhörde aus die Herren Schichtmeister Middendorf, Wirt Striebel, Privatier Blütgen und Oekonom Kruckelmann, als Mitglieder der Armen-Kommission die Herren: Sträter und Hensche sen.

p **Barop**, 16. November. Bei der **Gemeindeverordnetenwahl** wurden gewählt für die Gemeinde Barop die Herren Direktor Sattelmacher in der ersten Abteilung und Landwirt D. Junge in der zweiten Abteilung, in der Gemeinde Menglinghausen die Heren Architekt Baumeister in der zweiten und Betriebsführer Ernst Koch in der dritten Abteilung.

r **Neu-Asseln**, 17. November. Vorgestern fand die **landespolizeiliche Abnahme** des Anschlußgleises des neuerbauten Ringofens an die hörder Verbindungsbahn statt.

Soest, 17. Nov. Herr **Rittergutsbesitzer v. Krosigk** auf Haus Delecke veröffentlicht folgendes: „Durch die Vorgänge bei der letzten Abgeordnetenhauswahl, wo die mit den soester Wahlmännern getroffenen Vereinbarungen nicht innegehalten, sogar ohne Grund in verletzender Weise gegen Herrn v. Bockum-Dolffs und uns soester Wahlmänner des Bundes umgestoßen wurden, fühle ich mich zu meinem großen Bedauern veranlaßt, **aus dem Bunde der Landwirte auszutreten.**

Soest, 15. November. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde von einem Unteroffizier des 98. Regiments in Metz im Wartesaal des hiesigen Staatsbahnhofes ein **Taschendieb festgenommen**, der angeblich von der zurzeit im Adlersaal gastirenden Varietee-Truppe als Hülfsarbeiter engagirt worden war. Der Dieb hatte einem Manne aus Hagen, der auf der Fahrt zur Beerdigung seiner in Ostpreußen verstorbenen Mutter sich befand und im Wartesaal kurze Rast hielt, ein Portemonnaie mit über 60 ℳ und einer Fahrkarte Hagen-Berlin als Inhalt gestohlen. Nach seiner polizeilichen Vernehmung wurde der Spitzbube dem Gericht überwiesen. — In einem hiesigen **Kaffee-Spezialgeschäft** ist man einer **Dieberei größeren Umfanges** auf die Spur gekommen. Angeblich sollen aus dem Geschäft etwa 1000 Pfd. gebrannter und roher Kaffee, Wein, Kakes und dergl. in ansehnlichen Quantitäten gestohlen sein. Die Untersuchung ist auf erfolgte Anzeige hin eingeleitet und wird es wohl bald gelingen, Licht in die zurzeit noch dunkle Angelegenheit zu bringen.

Bochum, 15. Nov. Die in der am Sonntag abgehaltenen **Protest-Versammlung der Evangelischen gegen die Rückkehr der Redemptoristen** angenommene Resolution hat folgenden Wortlaut: Dem Vernehmen nach wird neuerdings an maßgebender Stelle der Gedanke ernstlich erwogen, den Redemptoristen die baldige Rückkehr in das hiesige Kloster zu gestatten. Zur Feier der Reformation vereint, der wie die evangelische Kirche so Staat und Vaterland die edelsten Geistesgüter verdanken, erheben wir, wie dies schon in einer Versammlung evangelischer Gemeindeglieder vom 12. Januar 1896 geschehen ist, gegen diese Absicht wiederholten einmütigen und dringlichen Einspruch. Es liegt uns fern, uns in Angelegenheiten des innerlichen Lebens der römisch-katholischen Kirche einmischen zu wollen, die fragliche Maßnahme aber trägt diesen Charakter nicht. Es handelt sich um die Wiederkehr eines Ordens, dessen innere Verwandtschaft mit dem der Jesuiten ebenso geschichtlich feststeht, wie durch das Reichsgesetz vom Juni 1873 betreffend Auflösung der Niederlassungen der Kongregationen der Redemptoristen und ähnlicher im Gebiet des deutschen Reiches unwiderleglich zum Ausdruck gebracht ist. Mit dem Orden der Gesellschaft Jesu teilen die R. den gleichen glühenden Haß gegen die Kirche der Reformation, die gleichen, den Tod aller wahren Sittlichkeit bedeutenden Grundsätze der Moral, die gleiche Tendenz über den Rahmen der eigenen Kirche hinaus, Angriff und Beunruhigung in das Nachbargebiet hinüberzutragen. Der Redemptoristenorden mit seiner blinden Unterwerfung unter den Willen des Papstes und seiner den einzigen Erlöser der Welt Jesus Christus schmähenden Marienvergötterung ist nicht nur dem innersten Wesen der wahren christlichen Religion völlig fremd; seine Wiederzulassung in unserer konfessionell gemischten Stadt würde die beklagenswerteste Verschärfung der religiösen Gegensätze, die unheilvollste Bedrohung des bürgerlichen wie des kirchlichen Friedens und die Einführung des traurigsten Zerwürfnisses in Ehen und Häuser, Werkstätten und gemeinsame Interessenkreise bedeuten. Das in den letzten Jahren einigermaßen erträglich gewordene konfessionelle Einvernehmen würde von neuem infrage gestellt und durch die Zersplitterung der Kräfte nur der bisher in unserer Mitte niedergehaltene Einfluß der an Thron und Altar wühlenden Umsturzmächte gestärkt werden. Aus diesen Gründen halten wir uns als evangelische Christen und Bürger ebenso berechtigt wie gewissenshalber verpflichtet, gegen die Wiederkehr des Redemptoristenordens in unserer Stadt auf das Nachdrücklichste zu protestiren. Gleichzeitig richten wir an das Presbyterium der evangelischen Gemeinde die dringende Bitte, die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit mit allen Mitteln in die Hand zu nehmen.

Hagen, 17. Novbr. Redakteur Zabel erhielt von dem **fürstlich Bismarckschen Sekretariat** in Schönhausen unter dem 15. d. Mts. folgendes Schreiben: „Auf Ihre gestrige Anfrage teile ich Ihnen ergebenst mit, daß die Zeitungsmeldung über die angeblich zum 27. d. Mts. beabsichtigte Beisetzung irrtümlich ist und daß die letztere erst im folgenden Jahre erfolgen wird. Die Arbeiten an der Gruftkapelle sind zurzeit noch nicht so weit vorgeschritten, daß sich eine genaue Angabe über ihre Beendigung und den Termin der Beisetzung bereits jetzt machen ließen. In vorzüglicher Hochachtung Chrysander.“

Iserlohn, 17. Novbr. **Protest gegen die Stadtverordnetenwahlen.** Vor einigen Tagen fanden hier die Stadtverordnetenwahlen statt, bei welchen in der dritten Abteilung auch der aus dem Alexianer-Prozeß bekannte Rechtskonsulent Herr Mellage gewählt wurde. Gegen diese Wahlen ist Protest mit der Begründung eingelegt worden, daß die Ersatzwahlen gleichzeitig mit den Neuwahlen vorgenommen worden seien. Auch wird gerügt, daß eine Anzahl Arbeiter, trotzdem sie zur rechten Zeit im Wahllokal erschienen, nicht mehr zur Abstimmung zugelassen wurden.

Olpe, 16. November. Der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Jos. Schn. begleitete von seinem Wohnorte Dom aus seinen Vater, um auf der benachbarten Rügenbergischen Fabrik die Feuerung für den folgenden Arbeitstag einzulegen. Als er auf dem Rückwege die in den unteren Stadteilen liegende Martinstraße passirte, wurde er in der Nähe des Krankenhauses **von jungen Burschen überfallen** und so schwer verletzt, daß er bald darauf in einem Nachbarhause seinen **Geist aushauchte.** Wegen der That sind fünf junge Menschen eingezogen, alle erst etwa 18 Jahre alt.

Kassel, 17. Novbr. Der in London im Backofen **ermordete deutsche Bäckergeselle** ist der 19jährige Sohn des Wagnermeisters Berndt in Wolfhagen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Samstag, den 19. Nov.:** Morgens kühl, neblig, später aufklarend, für die Jahreszeit ziemlich mild.

* **Berlin**, 18. November. **Ein Telegramm aus Syrakus meldet: Die Majestäten setzten die Reise um 9 Uhr fort.** Die Ankunft in Messina erfolgt 2 Uhr nachmittags. Heute früh war ein heftiges Gewitter. An Bord alles wohl!

* **Budapest**, 18. November. In Alfredbad bei Resika fand **eine Explosion schlagender Wetter** statt. Neun Arbeiter erlitten Brandwunden.

* **Paris**, 18. Nov. Der **Minister der Kolonien** erhielt ein Telegramm vom Gouverneur von Guyana mit der Meldung, **daß die Entscheidung der Kriminalkammer des Kassationshofes Dreyfus mitgeteilt sei.** Das Telegramm erwähnt keinen Zwischenfall irgend welcher Art.

* **London**, 17. November. Die „Times“ meldet **aus Shanghai: Das deutsche Flaggschiff „Kaiser“ erlitt in der Samfabucht einen Unfall**, dessen Folgen, wie das Konsulat mitteilt, weniger ernst sind, als zuerst angenommen wurde.

Eine Verschiebung der Feier der Einweihung des Denkmals für die untergegangenen Offiziere und Mannschaften des Kanonenboots „Iltis“ wird unnötig sein.

* **Messina**, 18. November. Die **„Hohenzollern“ traf heute mittag 2 Uhr** mit Inkognito-Wimpel hier ein, um Depeschen aufzunehmen. Die Majestäten begaben sich nicht an Land. Im Laufe des Nachmittags nahm der Kaiser den Vortrag des Staatsministers von Bülow entgegen.

* **Charkow**, 17. Novbr. Die Zeitung „Laschnyja-Kriay“ vom 13. d. Mts. meldet: **Zwei Eisenbahnarbeiter**, unterhalb der Station Winikorow der Kiew-Woronesch-Eisenbahn, **fanden den Leichnam einer Frau aufgespießt auf einen Pfahl.**

In den Mund war ein Bahnbillet gesteckt. In der Kleidertasche fand man 98 Rubel vor.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 18. November. Dem „Tageblatt“ zufolge ist der Herausgeber der berliner wissenschaftlichen Korrespondenz, der in litterarischen Kreisen bekannte **Arthur Kirchhoff**, auf Veranlassung der Kriminalpolizei **verhaftet** worden. Er wollte in den nächsten Tagen nach Kiautschou reisen, um die Leitung der deutschen Zeitung des Schutzgebietes zu übernehmen.

* **Berlin**, 18. Nov. **Graf Friedrich von Altleiningen** wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Ehebruchs in zwei Fällen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Brüssel**, 18. Die Polizei hat in dem Arbeiter-Stadtviertel Moldendeck eine **Engelmacherin** verhaftet, die sich mehrerer Operationen an der Person junger Mädchen schuldig gemacht hat. Eins ihrer Opfer liegt lebensgefährlich erkrankt im Spital. Andere Verhaftungen junger Frauen stehen bevor.

* **Budapest**, 18. November. Infolge der **stürmischen Vorgänge im Abgeordnetenhause** wurden Banffy, der Unterrichts-, Justiz- und Landesverwaltungs-Minister behufs Berichterstattung vom Kaiser zur Audienz empfangen. Wie es heißt, ist die Stellung des Kriegsministers erschüttert.

* **Thionville**, 18. Nov. **Eine ergreifende Szene,** die beinahe eine Familie von fünf Mitgliedern das Leben gekostet hätte, spielte sich gestern in der Nähe von Ukange ab. Mehrere Landbewohner kehrten in offenem Wagen nach Hause zurück und mußten zu diesem Zweck die Eisenbahn durchkreuzen. Als sie einige Zeit vor der geschlossenen Chaussee gehalten hatten, ersuchten sie den Bahnbeamten, da der erwartete Zug offenbar Verspätung hatte, sie durchzulassen. Dieser willigte ein und der erste Wagen passirte ohne Zwischenfall. Als der zweite Wagen, in dem sich 5 Personen befanden, eben die Bahn überschreiten wollte, brauste der Blitzzug Luxemburg-Straßburg heran und in einigen Sekunden hatte er das vor den Wagen gespannte Pferd ergriffen und weggeschleudert. Die Heftigkeit des Anstoßes war glücklicherweise eine solche, daß die Deichsel des Wagens glatt abgebrochen war, sodaß der Wagen unversehrt einige Zentimeter von dem Zuge stehen geblieben war.

* **London**, 18. November. Verschiedene Blätter versichern, daß ein **neuer Konflikt zwischen Frankreich und England** demnächst zum Ausbruch kommen wird, weil eine französische Expedition auf geheimnisvolle Art in das Kordofan-Gebiet, ebenfalls ehemaliges egyptisches Gebiet, aufgebrochen ist und somit wiederum eine nicht freundliche Handlung gegenüber England begangen habe.

* **Kopenhagen**, 18. Nov. Gestern abend fand unter kolossaler Beteiligung die vom liberalen Wahlverein veranstaltete **Protestversammlung** anläßlich der **Ausweisung der Nordschleswiger** statt.

Gestern hielten hier die Sozialdemokraten vier überfüllte **Protestversammlungen** ab, worin gleichlautende Resolutionen angenommen wurden. Es wird in denselben auf das energischste gegen die Ausweisung der Dänen aus Nordschleswig protestirt, in welcher Maßregel die Versammlung nicht die Gefühle des deutschen Volkes, sondern den Ausdruck des kapitalistisch-militäristischen Systems erblickt. Die große Mehrheit der Bevölkerung sei einer Kriegspolitik und dem Chauvinismus entschieden abgeneigt.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

§ **Dortmund**, 17. Novbr. **Bericht über den Kugenmarkt.** Tendenz: matt. Wir notiren:

Alte Haase 900 Br., Baaker Mulde 2375 Br., 2300 G., Bickefeld-Tiefbau 1100 Br., Blankenburg 2100 G., Bommerbänker-Tiefbau 1100 Br., Caroline bei Holzwickede 1500 Br., Carolinenglück 8150 Br., Centrum 29 600 Br., Charlotte 725 G., Constantin der Große 13 300 Br., Crone — Br., Dahlhauser-Tiefbau — Br., Dorstfeld 6650 Br., Eiberg 3850 Br., Eintracht-Tiefbau — Br., Ewald 19 750 G., Franziska-Tiefbau — Br., Freie Vogel und Unverhofft — Br., Friedrich der Große — Br., Fröhliche Morgensonne — Br., General 1250 Br., General Blumenthal 13 200 Br., Gottessegen 3300 Br., 3200 G., Graf Bismarck 34 500 Br., Graf Moltke 6900 Br., 6800 G., Graf Schwerin 6500 Br., Vereinigte Hamburg und Franziska — Br., Hannibal 5300 Br., Johann Deimelsberg — Br., Jul. Philipp 2700 Br., Kaiser Friedrich 4700 Br., König Ludwig 11 500 Br., Königin Elisabeth 13 500 Br., Langenbrahm 12 450 Br., Lothringen 8650 G., Minister Achenbach — Br., Mont Cenis 7850 G., Schürbank und Charlottenburg 1700 Br., 1625 G., Siebenplaneten 2850 Br., Steingatt — Br., Trappe — Br., Tremonia 2850 Br., Unser Fritz — Br., Vorwärts bei Dortmund — Br., Westfalia 9250 Br.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 17. November. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Donnerstag, den 17. November. kr., waren 14 909 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 834, gefehlt haben 75 Wagen.

Ueber das Färben der Wurst, sowie des Hack- und Schabefleisches hat, wie mitgeteilt, das Reichsgesundheitsamt eine Denkschrift ausgearbeitet, die in folgenden Ausführungen gipfelt: 1. Bei Verwendung geeigneten farbstoffreichen Fleisches und unter Beobachtung der handwerksgerechten Sorgfalt und Reinlichkeit läßt sich eine gleichmäßig rot gefärbte Dauerwurst ohne Benutzung künstlicher Färbemittel herstellen; 2. der Zusatz von Farbstoff ermöglicht es, eine aus minder geeignetem Material oder mit nicht genügender Sorgfalt hergestellten Wurst den Anschein einer besseren Beschaffenheit zu verleihen, mithin die Käufer über die wahre Beschaffenheit der Wurst zu täuschen; 3. im Einklang mit den von dem Reichsgericht aufgestellten Rechtsgrundsätzen nimmt die Mehrzahl der bisher mit der Frage befaßten Gerichte an, daß die in manchen Gegenden eingeführte Färbung von Wurst vom Standpunkte des Nahrungsmittelgesetzes als ein berechtigter Geschäftsgebrauch nicht anzuerkennen ist; 4. bei Verwendung giftiger Farbstoffe vermag der Genuß damit gefärbter Wurst die menschliche Gesundheit zu schädigen; 5. aus frischgeschlachtetem Fleisch läßt sich ohne Anwendung von chemischen Konservirungsmitteln unter Beobachtung handwerksgerechter Sauberkeit Hackfleisch herstellen, das bei Aufbewahrung in niedriger Temperatur seine natürliche Farbe länger als 12 Stunden behält; 6. der Zusatz von schwefligsauren Salzen und solche Salze enthaltenden Konservirungsmitteln ist geeignet, die natürliche Färbung des Fleisches — aber nicht das Fleisch selbst — zu verbessern und länger haltbar zu machen; dem Hackfleisch kann mithin hierdurch den Anschein besserer Beschaffenheit verliehen werden; 7. der regelmäßige Genuß von Hackfleisch, welches mit schwefligsauren Salzen versetzt ist, vermag die menschliche Gesundheit, namentlich von kranken und schwächlichen Personen, zu schädigen.

* **Neuß**, 17. Nov. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 17,00, engl. Ia. 16,80, do. IIa. 15,80 ℳ, Roggen neuer Ia. 14,20, do. IIa. 13,20 ℳ, Hafer 13,40 ℳ, Rüböl 51,00, do. faßweise 52,50, gereinigtes Oel 54,00 ℳ für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 ℳ die 50 kg. Preßkuchen 106 ℳ für 1000 kg, Kleien 5,20 ℳ für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50. Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 ℳ die 100 kg.

* **Berlin**, 18. Nov. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein“.)

	15./11.	18./11.		15./11.	18./11.
Diskonto-Gesellsch.	192,75	192,50	Hibernia	190,10	187,70
Dortm. Bk.-Verein	126,75	126,80	Hörder Bergw. u. H. A.	165,—	163,25
Annen. Gußstahl	150,10	147,60	Kons. Alsen u. Lothring.	182,45	181,—
Aplerb. Margarethe	125,50	128,—	Kölner Bergwerk	258,—	255,25
Barop. Walzwerk	81,—	75,40	König Wilh. conv.	225,—	220,—
Bochum. Gußstahl	215,75	215,90	dto. St.-Prior.	287,45	282,50
Bochum-Gelsenkirchen			Königs- u. Laurah.	206,—	204,25
Straßenbahn-Aktien	175,75	173,90	conv. St.-Pr.	150,25	150,—
Bonifacius	116,—	113,50	Louise Tiefbau, Akt.	75,50	74,—
Consolidation	289,75	287,—	dto. St.-Prior.	111,—	109,70
Courl	149,50	148,10	Massener Bergwerk	136,90	134,—
Dahlbusch	95,40	95,40	Mont.-Ind.	128,50	124,75
Dortm. Union L. C.	95,50	95,75	Norddeutsch. Bergwerk	214,—	211,25
Dortmund-Enschede	161,50	164,25	Pluto, Aktien	—,—	311,—
Duisburger Vulkan	—,—	—,—	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Eschweiler Bergwerk	194,50	193,—	Rh.-Westf. Kalkw.	118,75	117,50
Gelsenkirchen	184,50	186,25	Schalker Gruben	345,75	342,—
Harpen	171,50	170,50	Trebertrocknung	334,—	335,50

* **London**, 17. Nov. **Kupfer** fest, 56 Pfd. St. 12 sh. 6., 3 Mt. 56 Pfd. St. 13 sh. 9 d., **Makler Schlußpreis** 56 Pfd. St. 10 sh. bis 56 Pfd. St. 15 sh., best selected 59 Pfd. St. 10 sh., Zinn fest, Straits 81 Pfd. St. 10 sh., 3 Mt. 82 Pfd. St., engl. 84 Pfd. St. 15 sh. **Blei** ruhig, **span.** 13 Pfd. St. 10 sh., **engl.** 13 Pfd. St. 13 sh. 9 d. **Zink** willig, gewöhnl. **Marken** 24 Pfd. St. 5 sh., bessere Marken 24 Pfd. St. 10 sh., **gewalzchles.** 28 Pfd. St.

Düsseldorfer Börse.

Amtlicher Kursbericht, aufgestellt vom Börsenvorstand unter Mitwirkung der vereideten Kursmakler Fritz Daber und Eduard Thielen, Düsseldorf.

* **Düsseldorf**, 17. November.

1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke. Zu 1000 Kux eingeteilt: „Alte Haase“ 850 G., 900 Br., „Altendorf-Tiefbau“ 650 G., 700 Br., „Baaker Mulde“ 2300 Br., „Berneck“ 600 Br., „ver. Bickefeld-Tiefbau 1100 Br., „Blankenburg“ 2100 G., „ver. Bommerbänker Tiefbau“ 1050 G., 1100 Br., „Borussia“ 1450 Br., „Caroline“ 1500 Br., „ver. Carolinenglück“ 8100 G., „Carolus Magnus“ 6100 G., „Centrum“ 29 300 G., „ver. Charlotte“ 750 Br., „Constantin der Große“ 13 200 G., „Crone“ 600 Br., „ver. Dahlhauser-Tiefbau“ 1600 Br., „Deutschland“ 1100 Br., „Dorstfeld“ 6650 Br., „Eiberg“ 3850 Br., „Eintracht-Tiefbau“ 5500 G., „Ewald“ 19 600 G., „Freie Vogel und Unverhofft“ 1525 Br., „Friedlicher Nachbar“ 950 Br., „Friedrich der Große“ 9500 Br., „Fröhliche Morgensonne“ 7700 Br., „General Blumenthal“ 13 200 Br., „Gottessegen“ 3400 Br., „Graf Bismarck“ 34 000 G., 34 500 Br., „Graf Moltke“ 6850 Br., „Graf Schwerin“ 6450 Br., „ver. Hamburg und Franziska“ 4750 Br., „ver. Hannibal“ 5300 Br., „Heinrich“ 3100 Br., „Helene Amalie“ 13500 Br., „Hercules“ 2650 Br.,

„Herzkämper Mulde" 550 Br., „Johann Deimelsberg" 3900 Br., „Julius Philipp" 2600 G., 2725 Br., „Kaiser Friedrich" 4750 Br., „Königin Elisabeth" 13 400 G., 13 600 Br., „König Ludwig" 11 300 G., 11 400 Br., „Langenbrahm" 12 400 Br., „Lothringen" 8650 G., „Mont Cenis" 7900 G., „ver. Pörtingssiepen" 3900 Br., „Ringeltaube" 520 G., „Rudolph" 925 G., „ver. Schürbank und Charlottenburg" 1625 G., 1675 Br., „Siebenplaneten" 2850 Br., „Steingatt" 1600 Br., „Stock und Scheerenberg" 1050 Br., „ver. Trappe" 2550 G., „Tremonia" 2850 Br., „Unser Fritz" 14 300 Br., „Westfalia" 9250 Br. — Obligationen und Grundschuld-Briefe: 4proz. krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen 102 Br., 4proz. rhein.-westfäl. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unk. 1905, 103,80 G., 3½proz. rheinisch-westfälische Boden-Kredit-Pfandbriefe, unk. 1904, 97,50 G., 4proz. westdeutsche Boden-Kredit-Pfandbriefe, unk. 1904, 103,50 G., 4proz. westdeutsche Boden-Kredit-Pfandbriefe, Ausgabe II, 101,80 G., 3½proz. westdeutsche Boden-Kredit-Pfandbriefe, Ausgabe III, unk. 1905, 97,50 G., Baumwollspinnerei Gronau, Hyp.-Anl., rückz. 103 Prozent, 102 Br., Bedburger Wollindustrie A.-G., Prior.-Oblig., 102,50 G., rhein. Metallw.- und Maschinenf., rückz. 105 Proz., 102,50 G. — Verschiedene Gesellschaften: Bergisch-Märkische Bank 160,50 G., Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein 133,00 G., Düsseldorfer Bankverein 127,00 G., Düsseldorfer Baubank 122 G., Gas- und Elektrizitätswerke Gerresheim 138 G., Gas- und Elektrizitätswerke Benrath 116 Br., Gerresheimer Glashüttenwerke 116 G., Gesellschaft für Baumwoll-Industrie, Cramer, 42 Br., Rhein. Bahngesellschaft 110 Br., Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik 210 G., Schwabenbräu 154 G. — Kaliwerte. „Beienrode" 2975 G., 3050 Br., „Glückauf" bei Sondershausen 8350 Br., „Hansa-Silberberg" 775 Br., „Hedwigsburg" 7850 G., „Hercynia" 22 100 Br., „Hohenzollern" 1775 G., 1825 Br., „Kaiserrode" 3150 Br., „Neustaßfurt" 25 600 Br., „Wilhelmshall" 13 150 Br. — Erzbergwerke. 1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke: a) in 1000 Kuz eingeteilt: „Peterszeche und Lohmannsfeld" 3350 bz., „Glückauf" bei Neviges 450 Br., „Neue Hoffnung" 1800 Br., „Thalburg" 700 Br., „Viktoria" 4200 Br., „Wildberg" 5950 G., 6050 Br., 2. Aktien-Gesellschaften: „Bliesenbach" 242,50 G. — A. **Kohlen und Kokes** *). 1. Gas- und Flamm-Kohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,50—11,50 M., Generatorkohle 10,00 bis 11,00 M., Gasflamm-Förderkohle 9,00 bis 10,00 M. 2. Fettkohlen: Förder-Kohle 8,50—9,50 M., beste melirte Kohle 9,50 bis 10,50 M., Kokeskohle 8,50—9,00 Mark. 3. Magere Kohle: Förderkohle 8,00—9,50 Mark, melirte Kohle 9,00—11,00 Mark, Nußkohle Korn II (Anthrazit) 19,50—21,00 M. 4. Kokes: Gießereikokes 16,00—16,50 M., Hohofenkokes 14,00 M., Nußkokes, gebrochen 16,50—17,00 M. 5. Briketts 10,00—13,00 M., B. **Erze**: 1. Rohspat, je nach Qualität 10,10—11,00 M. 2. Spateisenstein, gerösteter, je nach Qualität, 14,50 bis 15,50 M. C. **Roheisen**: 1. Spiegeleisen Ia. 10 bis 12 Proz. Mangan 66,00—68,00 M. 2. Weißstrahl. Qual. Puddelroheisen: Rheinisch-westfälische Marken, Siegerländer 58,00 bis 60,00 M. 3. Stahleisen 60,00 bis 62,00 M. mit Fracht ab Siegen. 4. Deutsches Bessemereisen 68,00 M. 5. Thomas-Eisen, frei Verbrauchsstelle 60,00 M. 6. Puddeleisen, luxemburger Qualität, 49,60 M. 7. Englisches Roheisen Nr. III ab Ruhrort 64,00 M. 8. Luxemburger Gießerei-Eisen Nr. III ab Luxemburg 62,00 M. 9. Deutsches Gießerei-Eisen Nr. I 68,00 M. 10. Deutsches Gießerei-Eisen Nr. III 62 M. 11. Deutsches Hämatit 68,00 M. D. **Stabeisen**: Gewöhnliches Stabeisen 00,00 Mark. E. **Bleche**: 1. Gewöhnliche Bleche aus Flußeisen 137,50—142,50 M. 2. Gewöhnliche Bleche aus Schweißeisen 165,00 M. 3. Kesselbleche aus Flußeisen 160,00 M. 4. Kesselbleche aus Schweißeisen 192,50 M. 5. Feinbleche 140,00—150,00 M. — Kohlen- und Eisenmarkt unverändert außerordentlich fest; die Nachfrage nach Roheisen und Halbfabrikaten ist nicht zu befriedigen. — Die nächste Börsenversammlung findet statt am Donnerstag, den 1. Dezember, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, in der städtischen Tonhalle.

*) Ohne Berücksichtigung der vom Syndikatsbeirat beschlossenen Aufschläge.

Kirchen-Konzert.

§ Ueber die Konzert-Sängerin Frl. Kölchens aus Düsseldorf, die in dem **Petri-Kirchen-Konzert** am 1. Adventsonntag (27. Nov.) die beiden Arien „Kommt all, ihr Seraphim" aus „Samson" mit Orchesterbegleitung (die Orchesterbegleitung ist von dem Herrn Musikdirektor Schütze) und „Erwach zu Liedern der Wonne" aus dem „Messias" von Händel und außerdem zwei Duette mit Frau Franz singen wird, schreibt die „Düsseldorfer Zeitung" bei Besprechung der Aufführung von „Acis und Galatea" durch den „Städtischen Musikverein": „Zum erstenmale trat Frl. Kölchens in einer großen musikalischen Veranstaltung ihrer Vaterstadt auf und damit hat sie einen großen, vollwichtigen Erfolg errungen. Sie stellte sich dem Publikum nicht als werbende, sondern als ausgezeichnet geschulte, durchgebildete Sängerin und Künstlerin vor, die mit vorzüglicher musikalischer Sicherheit einfache, vornehme Vortragsweise, tadellose Beherrschung der Gesangstechnik und ungetrübte Reinheit der Tongebung verband. In der Koloratur zeigte Frl. Kölchens ein weit über das Gewöhnliche gehendes Können u. s. w.

Ebenso günstig urteilt die „Kölnische Zeitung":

„Frl. Ant. Kölchens aus Düsseldorf zeigte in der Arie „Höre Israel" einen umfangreichen, wohlklingenden, mit natürlichem Ansatz und großer Ausgiebigkeit ausgestatteten Sopran, den sie mit gesunder, musikalischer Empfindung zu verwerten wußte."

Der „General-Anzeiger" in Krefeld, wo die Dame in einem großen Konzerte des dortigen Lehrer-Gesangvereins auftrat, äußert sich folgendermaßen: „In Frl. K. lernten wir eine mit hohen Talenten ausgestattete Sängerin kennen, die über ein höchst metallisch reines, ansprechendes Organ verfügt, das sie sogar bis in die höchsten Lagen hinein frisch und anmutig zu erhalten weiß".

Die „Brüsseler deutsche Zeitung" sagt (Frl. K. hat dort bei der Aufführung der „Vier Jahreszeiten" von J. Haydn im großen Saale der „Grande Harmonie" mitgewirkt): „Frl. Kölchens besitzt ein sehr ansprechendes Organ und ihr Vortrag zeugt von der guten Ausbildung, die sie von ihrem Lehrer, Herrn Litzinger, empfangen hat u. s. w.

Zum Schlusse möge noch das Urteil der „Rheydter Zeitung" folgen (Frl. K. hat in Rheydt in der „Schöpfung" von J. Haydn mitgesungen): Wir wissen nicht, was wir bei dieser Künstlerin mehr anerkennen und bewundern sollen, die umfangreiche Stimme, die Alt und Sopran gleich angenehm umfaßt, oder die kunstvollendete, ungemein flüssige Tongabe, den süßen, langgehaltenen Ton, oder die reizendste Koloratur, wie dieselbe besonders in der „Vogelarie" des zweiten Teiles „die Taube girrt" zum Vorschein trat; die nicht grelle, aber sichere Kraft, oder das bis zum Hauch werdende Pianissimo: bis zur höchsten Höhe hinauf bleibt der Ton edel und nobel und zeigt niemals die Schrille vieler hohen Soprane".

Zu obigem Konzert sind Programme im Vorverkauf à 75 Pfg. zu haben in der **C. L. Krügerschen** Buch- und Musikalienhandlung.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Bodelschwingh, 17. Nov. Wie im ganzen Bergarbeiterbezirk, so stehen auch wir hier vor einen wichtigen Tag, den Tag der Knappschaftsältesten-Wahl. Da haben wir Bergleute uns besonders die Frage vorzulegen: Wen wählen wir? Wer ist ein geeigneter Mann dazu? Insonderheit ist dies für uns hier eine wichtige Frage, da hier ein neuer Sprengel vom Knappschafts-Vorstand vorgesehen ist. Nun sind schon von verschiedenen Seiten nämlich durch eine Bergarbeiter-Versammlung und auch vonseiten der Arbeiter und Beamten hiesiger „Zeche Westhausen", verschiedene Personen vorgeschlagen. Es geht aber jetzt darum, einen Mann herauszufinden, der die Fähigkeit dazu besitzt u. der die Interessen der Kameraden zu vertreten weiß. Liegt doch den Vertretern der Bergarbeiter ihr ganzes Wohl und auch das Wohl ihrer Nachkommen ob. Nun gibt es hier wie überall Kameraden, welche der Meinung sind, ein Beamter dürfe kein Knappschaftsältester sein, der könne die Interessen der Arbeiter nicht vertreten. Die Einsender dieses sind jedoch anderer Meinung. Denn: 1. ist nicht der Beamte ebensogut Mitglied der Kasse wie der Arbeiter? 2. hat der Beamte nicht dieselben Pflichten zur Kasse wie der Arbeiter und deshalb auch dieselben Rechte? Und 3. wenn der Beamte krank wird oder alt und kann den Dienst nicht mehr versehen, ist er dann nicht von der Kasse abhängig? Daß besonders die hiesigen Beamten für das Wohl der Kameraden sind, dafür diene folgender Fall. Im Jahre 1893 ließ sich hier unser jetziger Knappschaftsarzt, Dr. Staupendahl, nieder. Die ganze Arbeiterschaft war nun dafür, diesen Herrn als Knappschaftsarzt zu besitzen.

Da wurden nun an den Knappschafts-Vorstand Gesuche eingereicht, man verwandte sich an alle hier in der Nähe wohnender Aeltesten, welche im Vorstand sind; ja sogar einige Kameraden sind persönlich zum Herrn Direktor Gerstein gewesen, aber alles wollte nicht helfen, bis schließlich im Jahre 1895 sich unsere Beamten, besonders unser damaliger Obersteiger, jetzt Betriebsführer Herr Bredenbruch, ins Mittel legte, und durch diese Vermittelung wurde unser Wunsch genehmigt. Kann man da nun sagen, die Beamten können die Interessen der Arbeiter nicht vertreten? Im Gegenteil, unser damaliger zuständiger Aeltester hat uns in diesem Fall gar nichts geholfen, und das war ein Arbeiter. Deshalb auf, Kameraden, laßt uns mit unseren Beamten Hand in Hand gehen und am 19. November einen Mann wählen, der würdig ist, unser Wohl zu vertreten.

Mehrere ältere Bergleute.

Die rührige Lotterie-Bank **von Fr. Amtenbrink**, Dortmund, Burgthor 7, hat den Verkauf der großen Wohlfahrts-Loose in die Hand genommen, deren Ziehung bekanntlich schon am 28. November bis 2. Dezember stattfindet. Die Hauptgewinne sind **100 000, 50 000, 25 000 Mark** und Loose à M 3,30 bei umgehender Bestellung noch bei Amtenbrink zu haben. Die Loose werden bei der lebhaften Nachfrage bald ausverkauft sein. Wer seinen Lieben eine unverhoffte Freude machen will, beeile sich, ein solches Glückslos zu erwerben. 20 264

Schalke i. W., 18. Nov. Die mechanische Möbelfabrik von Küppersbusch und Co., G. m. b. H., hat in diesen Tagen den Betrieb der an der Rotthauserstraße erbauten Fabrik eröffnet. Das Werk, mit den neuesten Maschinen für Holzbearbeitung mit elektrischem Kraftbetriebe ausgerüstet, kann etwa 450 Arbeiter beschäftigen und dürfte unzweifelhaft zu den größten Fabriken dieser Art in Rheinland und Westfalen zu zählen sein. Für unseren aufblühenden Industrieort und dessen weitere Umgebung ist die Anlage von um so größerer Bedeutung, als sich die Firma hauptsächlich mit der Anfertigung solider Hausgeräte für den Arbeiterstand, die bisher zum größten Teil von auswärts bezogen werden mußten, beschäftigen wird.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Offene Stellen.

Alte, bedeutende **Colonialwaren-Großhandlung** sucht für ihre eingeführten Touren im Industriebezirk tüchtigen

Reisenden

gegen hohes Salair. Reflektirt wird nur auf eine **erste Kraft**, die mit fragl. Kundschaft bekannt ist, und die über erstklassige, langjährige Zeugnisse verfügt. Herren, die diesen Ansprüchen genügen und denen **an dauernder** Stellung gelegen ist, wollen sich mit Gehaltsforderung unter 20155 an die Dortm. Ztg. melden. Diskretion zugesichert.

Intelligente, zuverlässige Leute

können durch den Verkauf eines gut eingeführten Bedarfsartikels e. hoh.

Nebenverdienst

erzielen.
Wo, sagt die Dortm. Z. 19467=

I. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. u. Priv. Hohe Provis. u. event. Fixum bis M 3000. Schriftl. Ang. u. A 2213 an H. Eisler, Hamburg. ; s7536

Zur Erlernung des Rentei-Faches wir ein kath., unbescholtener

Eleve

mit Einjähr.-Zeugniß gesucht.
Beköstigung 2c. im Hause gegen Vergütung.
Schriftliche Angebote unter 20175 an die Dortm. Zeitung. †

Vertrauens-

Personen zur Ertheilung von Auskünften geg. Bezahlung für jed. Ort gesucht! Off. unt. A. B. 14 postlag. Hannover. 's7563

1 Schachtmeister

mit 15 Arbeitern, der mit Legen v. Weichen und Geleisen vollständig vertraut, sof. ges. Rheinischestr. 140.

Ein junger, ordentl.

2. Müllergeselle

mit guten Zeugnissen per sof. oder 1. December für dauernde Stellung gesucht. j 20286
H. Schmittmann,
Dampfmühle, Dorstfeld.

1 jüngerer

Schreiber,

möglichst in Stenographie (Gab.) bewandert, wird gesucht.
Stöck u. Bohnert,
20277 2 Rechtsanwälte.

Ein ordentlicher **Junge**, Sohn achtbarer Eltern, als

Schreiber

auf sofort gesucht. 20278§
Zu erfr. in der Dortm. Ztg.

1 Möbeltischler, 1 Lehrling

sofort gesucht '20164
C. Stiehl, Möbeltischler, Barop.

Ein **Invalide** als Meßgehülfe gesucht. Hoherwall 4.

30

geübte Maschinen-Schreiner

finden sofort Beschäftigung.

Mechanische Möbelfabrik

Küppersbusch & Co.,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Schalke i. W. i s7562

Mehrere Arbeiter

gesucht.
Handwerker, wie Sattler 2c., bevorzugt. **Wilhelm Pahl,**
20137 Gummi-Fabrik. *

Buchhalter

empfiehlt sich z. Bücherbeischreiben. Gefl. schriftl. Ang. u. Z N 20042 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Ein 1. Bäckergeselle,

welcher fähig ist, einer größeren Bäckerei vorzustehen, gesucht.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 19938=

Ein tüchtiger 20243§

Fuhrknecht

erhält Stelle sofort bei
W. Bickmann, Marten.

Tüchtige Maurer und Handlanger sofort gesucht.
Weißenburgerstr. 17.'

Ein ordentl. **Bäckergeselle** auf sofort gesucht. '20268
H. Schildkötter, Löttringhausen.'

Eine tüchtige

Weißnäherin

für dauernde Arbeit gesucht.
Johanne Heilbrunn,
20231 Westenhellweg 71.

Maschinenstrickerinnen

gegen hohen Lohn sofort gesucht.
A. Hannemann,
19705 2 Münsterstraße Nr. 18

Suche für sofort eine durchaus tüchtige **Taillenarbeiterin** b. höchst. Lohn. ; Königswall 4, I.

Zum 1. Januar ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gesucht. 20241
Frau Dr. **von Canstein,**
Stiftstraße 1½. §

Suche auf sofort eine zuverlässige

Wärterin

bei einer Wöchnerin.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 20244§

Zur Stütze der Hausfrau, bei Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung ein evangel.,

junges Mädchen

auf einem Gute gesucht.
Zu erfr. in d. Dortm. Z. '20240

Restaurationsk., 2 Viehw., d.g.m.k., u. Ackerkn. suchen St. Weberstr. 18.

Zum 20. November suche ein sauberes, fleißiges

Zweitmädchen,

das in allen Hausarbeiten erfahren. Gute Zeugnisse erforderlich. Hoher Lohn bei Zufriedenheit.
Frau Apotheker **Reeb,**
20126 Bornstraße 47.

Ein 20189 =

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Ostwall 12.

Ein ord. Dienstmädchen

sofort gesucht gegen guten Lohn.
Frau **Weber**, Schwanenstraße 58.§

Für mein Colonialwaaren- und Delikateß-Geschäft suche für sofort ein propres, fleißiges

Lehrmädchen.

Näheres zu erfragen in der Dortmunder Ztg. 20216f

Ein ev. **Lehrmädchen** oder angehende Verkäuferin f. ein Colonialw.-Geschäft per sofort gesucht.
Schriftl. Ang. unter 20287 an die Dortm. Ztg. j

Für sof. ein **Fräulein**, welch. **Zuschneiden k.**, s. ein. kl. Atelier ges. Zu erfr. in d. Dortm. Ztg. ;20270

Kräftiges Morgenmädchen für sofort gesucht.
Westenhellweg 144, 1. Et.

Für j., kräft. Mädch. wird **Stelle z. Erlern. d. Küche und d. Hausb.** ohne Vergüt. ges. Schriftl. Angeb. unter A B 20200 bef. d. Dortm. Z.'

Suche zur Führung meines Haushalts eine ältere, alleinstehende

Frau.

Näheres Rheinischestr. 150.'

Zur Pflege eines Kranken wird eine geeignete **Person** gesucht. ;
Näheres Westwall 31.

Flickfrau sucht Arbeit.
Näh. in der Dortm. Ztg. 20281=

Ges. Amme kann Stellung erh.
Frau **Sievers**, Weberstr. 18.

J. Mädchen ges. Leopoldstr. 48, part.;

Stellengesuche.

Geb., kath. Mann in reif. J. sucht

Vertrauensposten.

Caution kann gestellt werden.
Schriftliche Angebote unter 20199 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Ein Gerichts-Aktuar a. D.,

mit gut. Kenntnissen, sucht Stellung auf dem Bureau einer Fabrik oder in sonst einem kaufmänn. Bureau-Betriebe. Ders. ist auch im Kassen- und Rechnungswesen erfahren.
Kaution kann auf Wunsch gestellt werden. Gefl. schriftl. Angebote unt. 20152 an die Dortm. Ztg. *

Für technische Firmen!
Angehender Techniker wünscht seine freie Zeit mit schriftlichen Bearbeitungen auszufüllen.
Schriftl. Angeb. unter 20214 an die Dortm. Ztg. erbeten. *

Gesunde **Amme** mit reichlicher Nahrung vom Lande sucht Stelle. Dortmund, Lütgebrückstr. 18, 1. Et.;

Ein junger Mann sucht Stellung als **Kellner**. 20224 =
Zu erfragen in der Dortm. Ztg.

Vermietungen.

Ladenlokal,

klein und proper, mit separatem Eingang und kleiner

Wohnung,

für ein Spezial-Geschäft sehr geeignet, ist per Februar zu vermiethen.
Näh. Heiligegartenstr. 38. *

Wohnung

(3 Zim. u. eine Küche), 1. Et., sof. zu verm. Mühlenstr. 8. 20145=

Herrschaftliche 1. Etage,

5 Räume, 1—3 Mansarden nebst Zubehör, auf sofort oder später zu vermiethen. 19557
Näh. Knappenbergerstr. 61. §

Zum 1. Februar 1899 haben wir einen schönen s7559f

Laden mit Wohnung

an der Münsterstraße (vorzügliche Geschäftslage zu vermiethen.
Göhmann & Einhorn,
Münsterstr. 28.

Im Mittelpunkt der Stadt,

Fleischmarkt,

ist die

1. Etage,

5 Zimmer, Bodenzimmer u. Keller, per 1. Febr. 1899, event. sofort, zu vermieten. 2 20272
L. & E. Th. Jardon,
Tapeten-, Glas- und Farbwaaren-Handlung.

Preiswerth zu vermiethen auf 1. Mai 1899 oder event. früher im modernen Neubau an der Nordstraße, Nähe Kielstraße, 20271

Laden

(3,20 Meter Schaufensterbr.) mit geräumigen Hinterzimmern u. event. drei Mansarden, abgeschl., elegante

1. Etage,

6 Räume, 1 bis 2 Mans. u. Zubeh. Nähere Auskunft bei Architekt **Stein**, Brüderweg 57. 2

Für Metzger.

Ladenlokal,

Wohnung, Stallung nebst Schlachthaus per sofort oder 1. Februar zu vermiethen. 20256j
Näh. Huckarde, Bahnhofstr. 34.

Eine schöne

Wohnung

von 5 Zim. per 1. Februar an stille Familie zu vermiethen.
Neuestr. 1 (Holzhof-Ecke). 2

In guter Lage des nördl. Stadttheils ein **Ladenlokal** nebst Wohn. sof. od. z. 1. Februar zu vermieten.
Schr. Ang. unt. C R 20217 an die Dortm. Ztg. f

Im südl. Stadtth. sof. od. später

abgeschlossene Etage

in bess. Hause zu vermiethen.
G. A. u. G G 20218 a. d. D. Z.'

Schönes Ladenlokal,

in bester Lage Dortmunds, per sofort zu vermiethen.
Schriftl. Angebote u. H W 20197 an die Dortmunder Zeitung. f

Zu vermiethen:

Markgrafenstraße Nr. 2, **Ladenlokal** und 6 Wohnräume, mit Mansarde, sehr rentabel für Conditorei, sowie
Leopoldstraße Nr. 50, abgeschlossene **Parterre-Wohnung** von 4 Räumen zum 1. Februar nächsten Jahres.
Näh. Leopoldstr. Nr. 48. 20136*

Wohnung

zu vermiethen.
Bremerstraße Nr. 8 ist eine herrschaftliche, abgeschl. **1. Etage** auf 1. Februar zu vermiethen.
Näh. Märkischestr. 61. 20109f

Das Haus

Ostenhellweg 27
nebst großen Werkstatträumen ist zum 1. Febr. zu verm. 19944f
H. L. Sternau,
Compt. am Ensscheder Bahnhof.

Einige sehr schöne **Wohnungen** an der Kluse sof. oder spät. bill. zu vermiethen. Näheres Hörde, Dortmunderstraße 65. '20061

Werkstatt,

parterre, für kleinere Geschäfte geeignet, im Mittelpunkte der Stadt per 1. Februar zu vermiethen.
19724f Victoriastr. 19.

Eine herrsch. Wohnung,

5 Zim. u. Mans., am Körnerplatz, per 1. Februar zu vermiethen.
Näh. Bornstr. 81. j

Ein fein möbl. **Zimmer** ohne Pension zu vermiethen.
20282f Prinzenstr. 19.

In einem herrschaftl. Hause ein schönes, großes, **möbl. Zimmer**, ev. mit voller Pension, an 1 oder 2 nur anständ. Damen zu verm.
Wo, sagt d. Dortm. Ztg. j 20192

Herr sucht zum 1. Dezember **möblirtes Zimmer** in der Nähe der Kaiserstraße.
Gefl. schriftl. Ang. u. 20267 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Im Mittelpunkt der Stadt eine schöne **Wohnung** best. aus 5 Zimm. nebst Zubehör, per sofort od. später zu vermiethen.
Brüderweg 3. *

1 f. u. fr. möbl. **Zimm.** zu verm. Liebfrauenstr. 20, 2. Et., * Ecke Amalienstr.

Per 1. Dez. schön möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pension zu verm.
Brüderweg 3. *

M. Zim. an 2 bess. **Herrn** zum 1. Dez. zu vermiethen.
Hohestr. 59, 2 Tr. f

Ladenlokal

in **Gelsenkirchen**, Bahnhofstraße 15, **gelegenste** Lage,

zu vermieten.

Das Lokal wird seit 6 Jahren vom ersten Juwelier-Geschäft am Platze bewohnt. Näheres gerne.
Hermann Voorgang,
Gelsenkirchen, Kirchstr. 1.
Fernsprecher 216. *

Ein frdl., schön möbl. **Zimmer** mit od. ohne Pension zu verm.
Näh. Nordstr. 4, 2. Et.]

Frdl. **möbl. Zimm.** an 1 od. 2 anst. Herrn zu verm. Papengarten 8, II.;

H. möbl. **Zim.** an 2 H. zu verm. Rosenthal 44, 1. Et. *

2 u. 3 **Zimmer** z. 1. Febr. 1899 zu verm. Münsterstr. 120.[

G. **möbl. Zimm.** f. 1 od. 2 Herren m. voll. Pens.; Kaiserstr. 48, 2. E.

Einfach möbl. **Zimmer** zu verm. Düppelstr. 16.'

Prop. **Schlafstellen**, auch mit Kost. Hövelstr. 11.'

Freundl. möbl. **Zimmer** zu verm. Wilhelmstr. 37, 2. Et.'

Möbl. Schlafz. an 2 junge Leute zu verm. Humboldtstr. 12, 1 Tr.

Ord. Leute erh. gutes **Logis**. Rheinischestr. 89, Wirthschaft. j

Einf. möbl. **Zimmer** zu verm. Hoherwall 22, p. j

2 fein möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** zu verm. Betenstr. 27, 1 Tr. j

Gute Schlafstelle frei. Weiherstr. 46.

Schlafstelle offen. Adlerstraße 48.

Kost und Logis. Hohensyburgstr. 9.

Kost und Logis. Alsenstr. 1, 2. Et.

Miet-Gesuche.

Brautpaar

sucht **Wohnung** von 3 Z. (abgeschl. Etage) zum 1. Februar, womöglich im Mittelpunkte der Stadt.
Schriftl. Angebote u. O K 20222 an die Dortmunder Zeitung. †

Zum Mitbewohnen eines elegant **möbl. Wohn- u. Schlafzim.** m. voller Pens. in einem herrsch. Hause eine bessere Dame gesucht. j 20193
Wo, sagt die Dortm. Ztg. j

Ein Uhrmacher sucht an oder in Nähe einer verkehrreich. Straße ein einfach **möbl. Zimmer**. Schr. Ang. mit näheren Angaben unt. A. Sch. 20178 an die Dortm. Ztg. ;

J. Ehepaar sucht sof. od. 1. Dez. **1 od. 2 Zimmer** oh. Manf. u. Keller. Schr. A. u. 20246 a. d. Dortm. Z. j

Jg. Mann wünscht möbl. **Zimm.** mit Pens. bei jg. Familie. Preis bis 50 M. Nähe Westenhellweg.
Schr. Angebote unt. R D 20285 an die Dortm. Ztg. j

Zum 1. Febr. suche ich eine abgeschlossene **Etage**, 6—7 Zimmer, im Mittelp. d. Stadt od. an d. Wällen.
Robert Keßler, Westenhellweg 89.

Für Stellensuchende
empfiehlt es sich, die Zeugnisse nur **abschriftlich** den durch uns zu vermittelnden Bewerbungsschreiben beizufügen, da wir für die Wiedererlangung der bezüglichen Papiere keinerlei Bürgschaft leisten können
Die Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung".

Bekanntmachung

Am Samstag, den 19. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Eilgutschuppen 5 Käfige leb. Geflügel, 240 kg, öffentlich und meistbietend gegen baarzahlung verkauft, falls vorher Nicht anders verfügt wird.

Königliche Eilgut-Abfertigung.

Frau R. Adelt,

Dortmund,

4. Kölnischestraße 4,

empfiehlt

die Besichtigung ihrer

Weihnachts-Ausstellung.



H. Russ,

Westenhellw. 99 und Hohestraße 27 empfiehlt

nur gute Delicatess- u. Colonial-waaren, Südfrüchte u. Conserven.

Ziehung vom 28. November bis 2. Dezember.

575 000 Mk. baar.

Wohlfahrts-Loose

à 3,30 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰ extra.

Zum Zweck der deutschen Schutzgebiete.

Baar 100 000 Mk.,
Baar 50 000 „
Baar 25 000 „ 2c.

Loose beziehe man **umgehend** durch 20174

F. Amtenbrink,

Lotteriebank, Dortmund, Burgthor 7.

Süßrahmbutter	120, 130 Pf.
Margarine	60—80 Pf.
Cassee	80—160 Pf.
Würfelzucker	28 Pf.
Candis	36 Pf.
Holländer Käse	60—80 Pf.
Edamer „	60—80 Pf.
Schweizer „	100 Pf.
Limburger „	45, 50 Pf.
Plockwurst	100, 120 Pf.
Eier	70, 90 Pf.

empfiehlt

Clara Betzer,

18. Wißstraße 18,

gegenüber Kühn's Stadttheater.

Verlag v. Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.

Der Herr

Vergnügungsrat

oder der

unerschöpfliche Maitre de plaisir.

Enthaltend die **besten Spiele, Lieder, Deklamier- und Künststücke 2c.**

Ein Handbuch für alle lebensfrohen Familien.

Zwölfte Auflage.

Neu bearbeitet von **Fr. Seidel.**

Geh. 3 ℳ.

Vorrätig in der

Buchhandlung v. Chr. Leonh. Krüger in Dortmund. ;s7310

Hypotheken-Kapitalien

sowie An- und Verkauf von **Häusern und Grundstücken** vermittelt prompt 1268

S. Levy,

Westwall 48, 1. Etage,

Hypotheken- u. Immobiliengeschäft.

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle 2c. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten franko. **Bedeutende Preisermäßigung.**

Carl Lathe,

Kürschnermeister, '18246

Betenstraße 2 (Velodrom).

Pelzwaaren-

Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens u. billigst.

Wirthschaftsgesuch.

Ein jung., tüchtig., solider Wirth sucht auf bald oder später eine Wirthschaft, am liebsten mit Vorkaufrecht, zu miethen oder auch die Führung einer Wirthschaft auf Rechnung zu übernehmen.

Schriftl. Angeb. unter 20279 an die Dortm. Ztg. i

Junges, fleißiges, kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Februar, wenn möglich auch eher, eine

kleine, gutgehende

Wirthschaft

zu miethen,

späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Schriftl. Angeb. u. F B 20228 an die Dortm. Ztg.

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaiser's

Brust-Caramellen.

(Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form).

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den **sicheren Erfolg** bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** '18204

Preis per Paket 25 Pf. bei: **Köster & Bömcke** in Dortmund. **Louis Wurm** in Dortmund.

Bauplätze.

Eine größ. Besitzung mit mehreren Bauplätzen, ganz in der Nähe der „Kronenburg", ist durch mich zu kaufen. 20239§

W. Westhoff,

Steinstraße 35.

Bauplatz,

ca. 20 Rth., in der Nähe der Weißenburgerstraße od. Gron.-Enscheder Bahn gegen Cassa zu kaufen ges. Schriftl. Angebote u. 20230 an die Dortm. Ztg. †

Täglich frisches

Kaffeegebäck und Brödchen,

sowie 19829-

ff. Speculatien

empfiehlt

Heinr. Peiffer,

Bäckerei und Conditorei,

Schwanenstraße 50, Ecke Weißenburgerstraße.

Wohnhaus

mit gr. Hofr., für Fuhrl., Bierverl. u. s. w. sehr geeignet, ist bei mäßig. Anzahlung zu kaufen. Hoher Miethertrag. Näh. Bornstr. 69, I. 20114-

---

Zimmerthüren



in 120 verschied. Sorten und Größen vorräthig, empfehlen billigst u. senden Zeichnungen u. Preise gratis **Zippmann & Furthmann,** Düsseldorf. s322

Gute ein- und zweistellige Hypotheken

werden, wenn ein Nachlaß gewährt, gegen Cassa übernommen.

Gefl. Angebote mit näh. Angaben sind unter D A 20257 an die Dortmunder Ztg. einzusenden.

Ein noch gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter 20258 an die Dortm. Ztg. †

Dr. med. von Canstein,

prakt. homöop. Arzt, besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.

Brüderweg 8.

Zu jedem Geschäft geeignetes, **sehr gut verzinsliches Wohn- und Geschäftshaus,** in verkehrreicher Lage der Stadt mit Hintergebäude, Hofraum und Einfahrt, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Vermittler verbeten.

Schriftl. Angeb. u. H L 20273 an die Dortm. Ztg. 2



1. Kampstraße 90. Empfehle prima **Pferdefleisch,** per Pfd. 25 Pf., sowie täglich frische Portionen und bitte um geneigten Zuspruch.

Frau **Emilie Feldheim,** 2 vorm. **Frau Jansen.**

Ein eingefr. Garten,

ca. 1 Morgen groß, im Burgholz, in der Nähe des Nordmarktes, zu vermiethen.

Näheres Ostenhellweg 30.

Gutgehend. Milchgeschäft

ist umständehalber abzugeben.

Schriftl. Angeb. unter 20275 an die Dortm. Ztg. i

Kronenburg.

Dienstag, den 13. Dezember, Abends 8 Uhr:

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten einer Weihnachtsbescherung hiesiger Armen, veranstaltet vom

Instrumental-Verein

unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin 20268

Frau Ottilie Franz.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zum Preise von 50 Pf. zu haben bei den Herren **C. L. Krüger, Gebrüder Lensing, Fr. Mensendieck, Heinr. Ruhfus, Gustav Teichgräber.** Eintrittspreis an der Casse 1 Mk. Programme an der Casse.

MAGGI

zum Würzen der Suppen ist im Gebrauch **billig** und **bequem,** denn wenige Tropfen genügen, um jede schwache Suppe augenblicklich kräftig und wohlschmeckend zu machen, es sollte darum in keinem Haushalte fehlen. In Original-Fläschchen von 35 Pf. an zu haben bei **W. Teigeler,** Ostenhellweg 62, Eing. Schwanenwall, Fil. Hohestr. 8. Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.



Oefen u. Heerde

aller Systeme

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

August Kopfermann,

Dortmund,

Brückstr. 24. Telephon 358

Dortmunder Sarg-Niederlage



nur Wissstrasse 36, Fernsprecher 724.

Größtes und feinstes Geschäft dieser Branche am Platze.

Großes Lager in Metall-, Eichen- und Tannen-Särgen.

Große Särge von 18 Mark, kleine von 1,50 Mark.

Bei besseren Särgen Trauerdekorationen mit Beiliefrung von schwarzer Paradedecke und Kandelaber kostenlos.

Eingetragene



Preis per Stück 10 Pf.

Zweiggeschäft: **Solingen.**

VICTORIA-BRUNNEN

Oberlahnstein b/Ems.

Natürliches Mineralwasser

mehrfach preisgekrönt.

Tafelgetränk des königl. Niederl. Hofes, sowie vieler anderer Fürstlichkeiten. s 7014

Niederlage bei: **Louis Hessler, Dortmund.**

---

111 Tänze!

Eine Sammlung der bekanntesten und besten Kompositionen u. a. von **Strauß, Faust, Klein, Lanner, Vollstedt, Gounod 2c.**

Enthält u. a.: Bienenhaus, Marsch. Lustige Brüder, Walzer. Rattenfänger, Walzer. La Paloma, Walzer. Stierkämpfer-Marsch. Girgerlköntgin, Rheinländer. Faust-Walzer. An der schönen blauen Donau Walzer. Nach dem Ball. Washington Post-Marsch. Lancier von Schubert 2c. 2c.

Preis 3 ℳ.

C. L. Krüger'sche

Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund

Frau Krekeler, Hebamme,

Station Lütgendortmund, bei **F. Behrensmann.**

Guterh. **Kinderwagen,** 2 eiserne **Blumentische,** große **Puppenküche** mit Heerd und Schrank zu verk. Kaiserstr. 48, 2. Et.

Ein noch guterhaltenes **Fahrrad** zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. 20283 an d. Dortm. Ztg. f

---

Gebrauchte Möbel, Laden-Reale und Theken werden stets angekauft. Schwanenwall 50. j

---

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein „Reflectanten-Verzeichnis".

Dr. Luft, Mannheim.

Vertik., Tisch, Bettst. m. Matr., Div., Kleiderschr., Regul., Wasch- u. Nachtk. bill. zu verk. Am Rondel 9, part.

Täglich **Küerspähne** zu haben. **H. Gärtner,** Hohensyburgstraße 36.

Zu verkaufen:

Eine Besitzung,

Betenstr., 100 Ruthen, unt. günst. Beding., mehrere herrsch. Häuser mit Gärtchen 2c., im Süden, Osten und Norden belegen, ferner div. Geschäftshäuser, gut rent. Privathäuser mit geringer Anzahlung, im Norden. 2

Aug. Müller, Burgmundastr. 24.

Ein Haus, Nähe der Hauptbahn, mit 2 Straßenfronten, an beiden Geschäftslokale, von welchem eins vorzüglich zu Bureaus sich eignet, unter sehr günst. Beding. zu verk.

Aug. Müller, Burgmundastr. 24.

Hauewacker Kautabak,

per Pfund, 21 Rollen, Mk. 1,45, „ „ 24 „ „ 1,65, empfiehlt und versendet '19476

W. Butenuth, Dortmund.

Real und **2 Theken** f. Colonialw. billig abzugeben. Näh. Ruckelke 1. *

Apollo-Theater.

Direction: **H. Kappert.** 20006

Täglich Abends 8 Uhr:

Vorstellung.

Am 1. u. 16. eines jeden Monats, vollst. neues Künstler-Personal.

Karten-Vorverkauf (Reserv. Platz 80 ₰) in allen besseren Zigarrenhandlungen.

Avis!

Jeden Freitag,

Grosser

Familien-Abend.

Familienkarten à 3 ℳ, gültig für 4 Personen, sind an der Kasse zu haben.

Reichshallen-Theater.

Neues, außergewöhnliches Programm.

Anfang 8 Uhr.

20169; **F. M. Kaiser.**

Im Festsaal des Hôtel „Lindenhof".

Sonntag, den 20. Novbr.: (Totenfeier)

Grosses

Merkert-Concert.

(Programm ernsten Inhalts.)

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Zehnerkarten zu 3 ℳ an der Kasse.

Gesellschaft

„Casino".

General-Versammlung

am 27. November 1898,

Abends 8½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Kugelung.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahl von Rechnungs-Revisoren pro 1899.
4. Ernennung eines Mitgliedes zum Ehrenmitglied.
5. Vorlage und Entlastung der Jahresrechnung pro 1897.
6. Vorlage des Haushaltungsplanes pro 1899.
7. Feier des Stiftungsfestes.

Dortmund, 18. Nov. 1898.

s7566 **Der Vorstand.**

Hôtel Victoria.

(Direct am Haupt-Bahnhof.)

F. W. Künster.

Diners von 12—2 Uhr, à 1,25 Mk., im Abonnement 1 Mk.

Samstag, den 19. November 1898:

Frühstück:

Kalbsragout 30 Pf.
Gespickte Gänseleber 40 Pf.
Hasenbraten mit Compot 50 Pf.

Diner:

Sardellen-Schnitte.
Erbsensuppe mit 2 Beilagen.
Sauerbraten mit Macaroni.
Dessert.

Abendplatten:

Spanisch Fricco 60 Pf.
Hammelrücken mit Gemüse 1 Mk.
Kaiserschnitzel 80 Pf.
Erbsensuppe mit Wurst 40 Pf.

Ia. Actien-Bier.

Schönes Gesellschafts-Zimmer für Vereine und Festlichkeiten.

Gute, abgelag. Cigarren,

sowie **Rauch- u. Kautabak** empfiehlt zu billigen Preisen **H. Röttger,** 17305 j Dorstfeld, Wittenerstr. 1.

Ein Grundstück,

an 2 Str. gel., circa 98 R. gr., a. j. Str. 40' Baufr., in der Nähe der gr. Heimstr., für 136 ℳ d. R. zu verk. Schriftl. Angeb. unter 20259 an die Dortm. Ztg. j

---

Im Süden der Stadt **besseres, bürgerliches Wohnhaus,** mit großem Garten, bei guter Verzinsung und mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Vermittl. nicht gewünscht.

Schriftl. Angeb. u. R. M. 20274 an die Dortm. Ztg. 2

Empfehle mich bei vorkommenden Festlichkeiten als

perfecte Köchin.

Hedwig Schneider, pr. Adr. A. Conradi, Dortmund, Westerbleichstr. 12

---

1 eis. **Bettstelle** m. Matr. bill. zu verk. Humboldtstr. 49. [

Wäsche z. Wasch. u. Bügeln wird angen. Steinstr. 14, 3. Et.

Zwei junge Damen suchen die **Bekanntschaft** zweier junger Herren. Adressen bitte unter P T 817 Dortmund, Schützenstr., postlagernd. ;

Stadttheater Dortmund:

Sonntag, den 20. November 1898.

Infolge der Todtenfeier:

Großes geistliches Concert,

ausgeführt vom ganzen Opern-Personal und der Theater-Kapelle.

Stabat mater

von Rossini.

Vorher Concert.

Arie aus „Paulus", Herr Mechler.
Duett aus „Josef und seine Brüder", Frl. Kjerda und Herr Karlhoff.
Arie von Händel für Alt, ges. v. Auguste Presuhn, m. Harmonium-Begleitung.
Arie aus „Elias", ges. von Herrn Larsen.
„Gebet" von Hiller, ges. von Herrn Henkels.
„Ave Maria" von **Gounod,** mit Cello-, Harmonium- u. Klavierbegleitung, ges. v. Martha Kjerda.

Nach dem 1. Theil 15 Min. Pause.

s 7578

Montag, den 21. Novbr. Außer Abonnement.

Erhöhte Preise.

Gastspiel

der Frau

Emilie Hertzog

vom Königl. Preußischen Hofopernttheater in Berlin.

Die Regimentstochter.

Komische Oper in 2 Akten. Musik von Donizetti.

Im 2. Akt Einlage, ges. von Frau Emilie Hertzog.

Schattentanz aus der Oper „Dinora", v. Meyerbeer.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Loge 4 Mk., Parquett 3 Mk., Sperrsitz 2 Mk. Abendkasse: Loge 4,50 Mark, Parquett 3,50 Mk., Sperrsitz 2,50 Mk.

Texte

zur Oper

Die Jüdin

sind à Stück **25 Pf.** zu haben in der

C. L. Krüger'schen Buch- u. Musikalienhandlung, Westenhellweg 43.

Fredenbaum.

Sonntag, den 20. November (Totenfeier):

Grosses

Concert

der verstärkten s7565

Giesenkirchenschen Kapelle, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **J. v. Aruhem.**

Programm ernsten Inhalts.

Anfang 3½ Uhr. Entree 30 ₰.

Kronenburg.

20265

Sonntag, den 20. November (Totenfeier):

Grosses

Concert

des

Philharmonischen Orchesters.

Direction:

Capellmeister **Hüttner.**

Programm ernsten Inhalts.

Anfang 3½ Uhr. Entree 50 ₰.

Abonnementskarten gültig.

Kölnischer Hof.

Sonntag, den 20. November (Totenfeier):

Grosses

Concert

des 20266

Philharmonischen Orchesters.

Direction:

Capellmeister **Hüttner.**

Programm ernsten Inhalts.

Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50 ₰.

Ziegler's Wintergarten.

s7564

Sonntag, den 20. Novbr.: (Totenfeier)

Grosses

Merkert-Concert.

(Programm ernsten Inhalts.)

Anfang 3½ Uhr. Eintritt **30** ₰.

Zehner-Karten gültig.